

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 resp. halbjährlich 3.25 Pf. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für einmal 10 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Retikone: Zeile 10 Pf. für einmal 10 Pf. Zeile 20 Pf. für einmal 20 Pf. Telefon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste No. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Krankheit der Königin Victoria.

Aus London wird gemeldet, daß in allen Schichten der Bevölkerung tiefe Erregung herrscht, welche gestern die harte Sonntagsruhe durchbrach. Ungewöhnliche Menschenmengen wogten auf den Straßen und kauften begierig die letzten Extrablätter. In den Clubs umflogen dichte Gruppen die Anschlagbretter mit den letzten Telegrammen und überall dreht sich die Unterhaltung in gedämpfter Tone um die verehrte greise Herrscherin. Das bewegteste Bild bietet sich vor der mit den letzten Bulletins beliebten Aushängetafel am Marlborough-House dar, vor welcher während des ganzen Tages eine bunte



Menschenmenge aus allen Klassen wogte. Nahe an Tausend Personen aller Stände haben bereits ihre Namen in die Besucherliste eingetragen, um ihre ehrerbietige Theilnahme zu bekunden.

Kaiser Wilhelm traf gestern Abend 6 Uhr 20 Min. in London ein und wurde vom Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein begrüßt. Eine große Menschenmenge umlagerte den Bahnhof. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Buckingham-Palast.

* London, 21. Jan. Unter den zum Empfang Kaiser Wilhelms angelommenen Persönlichkeiten befand sich der Stab der deutschen Botschaft und die Spitzen mehrerer englischer Behörden. Sowie der königliche Extrazug anhielt, stieg Kaiser Wilhelm aus und begrüßte zuerst die königlichen Herrschaften und den Botschafter. Alsdann bestieg der Kaiser, der Prinz von Wales, Herzog von York und Graf Hatzfeld den ersten königlichen Wagen, worauf der Herzog von Connaught, die übrigen Prinzen und die Suite folgte. Der ganze Zug nach dem Buckingham-Palast war von berittenen und gewöhnlichen Polizisten dicht besetzt. Vor dem Hauptportal des Buckingham-Palastes, der glänzend erleuchtet war, hatte eine Ehrenwache Aufstellung genommen. Auch hier wurde der Kaiser von der zahlreichen Menschenmenge in schweigender Ehrfurcht begrüßt.

* Berlin, 21. Jan. Auf der hiesigen englischen Botschaft ist gestern Abend ein Telegramm eingelaufen mit der Nachricht, daß die Königin Victoria bewußtlos sei und nan stündlich die Katastrophe erwarte.

* Cronberg, 21. Jan. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Hessen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind gestern Nachmittag 1 Uhr auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

* Der amerikanische Riese.

„600 Millionen will das Deutsche Reich bei den Vereinigten Staaten leihen“. So wurde kürzlich von ernsthaften Blättern gemeldet. Darob allgemeines Schütteln des Kopfes: die Einen wunderten sich über die Höhe des Betrages, die Anderen darüber, daß Deutschland bei den Amerikanern eine Anleihe aufnehmen. Je nun, „sie ist die erste nicht“, kann man auch hier mit dem Dichter sagen. Schon einmal wandte sich Deutschland an den amerikanischen Geldmarkt. Das war im Herbst vor. Jahres. Damals liehen uns die Amerikaner 80 Millionen Mark. „Auf Schuldschein“, nennt man's bei gewöhnlichen Sterblichen, wenn sie pumpen, aber bei großen Staaten sagt man's fernerher „Schuldscheine“. Gar Mancher erhob damals aus einem Gefühl nationaler Stolz heraus Widerspruch gegen die Finanzoperationen. „Aber wer wird so engherzig sein!“ erscholl es von der anderen Seite. „Wenn das großmächtige England bei dem Better brühen Geld leiht, warum sollen wir's nicht auch thun dürfen?“ In der That hatte vor Deutschland schon England angelopft, und es war ihm bereitwillig aufgethan worden. Die Yankee's machen mit Vergnügen ein gutes Geschäft. Die Kassen hingegen haben sich bisher noch immer vergeblich in Amerika wegen Unterbringung einer Anleihe bemüht. Sonst aber tritt das amerikanische Kapital in Europa

an den verschiedensten Orten auf. In Holland wollen die Amerikaner eine Bank gründen; in der Schweiz unterhandeln sie, weil sie gar zu gerne die Verstaatlichung der Schweizer Bahnen finanziert hätten. „Weltbankier“, so hören sich die Amerikaner nennen. Es liegt etwas Probenhaftes in dem Worte, und doch kommt es der Wahrheit ziemlich nahe. Die Vereinigten Staaten erfreuen sich einer glänzenden Finanzlage. Die Ueberschüsse wachsen, die Staatsschulden und Steuern gehen zurück. Wie lange ist es her, da borgte Amerika bei uns, und heute ist es zu einem geldausleihenden Lande geworden.

Diesen großartigen Umschwung verdankt Amerika einzig sich selbst. Gewiß ist das Land von der Natur reich bedacht. Die Eisenerzlager, speziell Rotheisenerze, finden sich dort so reich, so rein und so leicht gewinnbar, wie sonst nirgends auf der Erde. Ebenso kolossal sind die Kohlenlager, die Reichtümer an Soda, Holzern usw. In überquellender Fruchtbarkeit glebt der Boden Weizen, Mais, Baumwolle und Obst; riesige Viehherden kommen hinzu. Der weiteren Schätze gar nicht zu gedenken. Auch andere Länder erfreuen sich solcher Gaben der Natur. Der Unterschied ist nur, daß die amerikanische Nation diese Erbtheile auf das Höchste auszunutzen versteht. Rasche Entschlossenheit, kühne Unternehmungslust, genialer Erfindungsgeist, unerreichte Gewandtheit, aber auch Rücksichtslosigkeit im geschäftlichen Leben, der Zug ins Großartige, Verblüffende, Gigantische, beispiellose Fähigkeit in der Ueberwindung jeglicher Hindernisse, gesunder Sinn und Freiheit von allen Vorurtheilen: dies sind die Eigenschaften, mit denen die Amerikaner an die Ausbeutung der natürlichen Reichtümer ihres Landes gehen. Aus einer solchen Vereinigung von Eigenschaften müssen gewaltige Unternehmungen entstehen.

Im Innern selbst giebt es keine Rivalität zwischen Landwirtschaft und Industrie; die eine hilft die andere groß machen, beide schleppen Geld ins Land. Da kämpft man nicht auf Leben und Tod miteinander wegen einiger hundert Kilometer Kanal, sondern das Verkehrswesen wird in geradezu verschwenderischer Weise ausgebaut. Das neueste Projekt bildet die Verbindung Chicago's mit dem atlantischen Ocean durch einen Kanal; er soll die Kleinigkeit von 1600 Millionen kosten, also rund viermal soviel, als die sämtlichen geplanten Kanalbauten in Preußen. Die Technik ist auf eine erstaunliche Höhe gebracht worden, die Arbeiterschaft ebenso begabt wie tüchtig ausgebildet. Die Handelswelt besitzt in dem Konsulardienst einen Pionier von ungeschätztem Werth durch seine Befähigung und Organisation. Dabei hat die Praxis eine Handelspolitik ausgebildet, die zwar den auswärtigen Staaten unbehagen ist, dem eigenen Lande aber gewaltige Erträge schafft.

So kommt es, daß Deutschland und alle übrigen Ausfuhrländer überall auf dem Weltmarkt mit dem amerikanischen

Feder und Taktstock.

Gedenblatt zu Albert Vorhings 50. Todestag. 21. Januar 1901.

Von J. Pöndt (Mannheim).

Aus sternentstem Himmel leuchtete der Vollmond in der Nacht des 21. Januar 1851, über Berlin.

Er glitzerte auf dem frischgefallenen Schnee, er drang durch die Fenster der oberen Etage eines der Miethäuser der Luisenstraße, das die Nummer 53 trug und übergoß mit seinen hellsten Strahlen das Zimmer, in welchem Albert Vorhing unter Vorbeeren aufgebahrt lag.

Er hatte ausgelitten.

Befigelt waren seine guten, geistvollen Augen, sie, die noch im Todeskampfe sehnsüchtig hinüber nach dem Schreibtisch geblickt hatten, auf welchem Notenblätter aufgethürmt lagen, daneben Feder und Taktstock. Seine geliebte Feder — sein stolzer Taktstock, darüber das magische Mondlicht!

Todtenstille ringsumher, — nur manchmal aus dem Nebenzimmer Stöhnen und Schluchzen.

Da, — plötzlich erklang vom Schreibtische ein Flüstern;

es schien als ob sich dort Geister rührten.

„Hörst Du sie drinnen seufzen? O, daß er so bald fortmüßte unser Meister!“ klagte die Feder.

„Ihm ist wohl“, antwortete der Taktstock, dessen großer Rheintiesel hell erglänzte, „lies doch dort oben sein Lieblingsfrüchlein“. Und vom Mondschein übergoßen stand über dem Schreibtisch deutlich zu lesen:

„Das arme Herz hienieden

Von manchem Sturm bewegt,

Erhält den wahren Frieden

Erst wenn es nicht mehr schlägt!“

„Run ist sein Wunsch erfüllt“, sagte wieder die Feder, —

„nun hat sein edles Herz, das ihm die Menschen so schwer gemacht, den ersehnten Frieden!“

„Über viel zu früh“, jammerte der Taktstock.

„Nur 47 Jahre hat's geschlagen, und hier in Berlin, wo es zum Leben erwachte, ist's nun auch stillgefallen. Welch ein Jammer, als sie heute den geliebten Gatten, den besten Vater und kalt daliegen sahen!“

„Und wie wird sein Herzensfreund Düringer in Mannheim um ihn trauern, ihn liebt er so innig!“

„Mich aber noch viel, viel mehr“, rief eifersüchtig die Feder, — „mich hielt er noch gestern Abend zärtlich in seiner Hand, als er an seinem neuesten Opus „Regina“ arbeitete.“

„Und auf mich fiel heute Morgen sein letzter Blick“, behauptete der Taktstock.

„Ich aber war seine Vertraute“, erwiderte die Feder eifrig, — „ich verstand sein Seufzen, auf mich fielen seine Thränen, aus mir flossen seine entzückenden Melodien; denn ich war seine poetische Feder!“

„Und ich“, gab der Taktstock zurück, — „war der Traum seines Lebens! Wie glücklich machte es den damals schon weltberühmten Komponisten, als sich ihm ein d. h. 1844, auf Initiative des Mannheimer Hoftheater-Regisseurs Düringer die heißersehnte Kapellmeisterstelle in Leipzig eröffnete, — denn nicht dem Orchester, nur der Roth gehorchend, mimte er als Tenorbuffo und Schauspieler, — oder sah am Cello im Orchester! Damals schrieb er:

„Albert Vorhing, — Capellmeister, — nicht Mime, Capellmeister! Das ist die Overture seines Glückes!“

Und dann, — als Düringer nicht nachgab, bis sich Vorhing von seiner Undine losriß, um der Einladung des Mannheimer Hoftheaters Folge zu leisten“ erzählte der Taktstock weiter, — „um daselbst seinen „Ezra“ zu dirigieren. Als ich ihm damals von Vincenz Lachner im Namen des Hoftheater-Comitees überreicht wurde, bereitete ich ihm einen der schönsten Augenblicke seines an Enttäuschungen so reichen Lebens.“

„Ihn“ nur nicht gar so groß, — Du stolzer Taktstock“ unterbrach ihn ein dünnes, gelbes, spanisches Röhrchen, das aus der offenen Schublade des Schreibtisches herauslugte. „Dich hat Vorhing nur ein einziges Mal geschwungen, damals als er bei seinem ersten Kapellmeister-Debut den „Don Juan“ in Leipzig dirigierte. Nur bei der Overture schwang er Dich, — dann legte er Dich wieder in Dein Futteral, um nach mir zu greifen!“

„Ganz recht“, meinte die Feder, „damals schrieb unser Meister an Düringer: „Erste Oper war, „Don Juan!“ Ich weichte meinen Taktstock ein, legte ihn aber wieder weg, weil er mir zu „schwer“ wurde. Die Welt hat ihn in der Don Juan Overture schwingen gesehen, — was will ich mehr?“

„Seine Hand war eben für Dich, majestätischer Taktstock, viel zu weich“, — spottete das spanische Röhrchen, — „ich dünne elastischer Stab paßte ihm viel besser!“

„Und doch hatten die bösen Kritiker auch an Dir genug auszusetzen“, gab der Mannheimer Taktstock zurück, — „fogar für Dich dünnes Stäbchen wäre seine Hand zu „zart“, — ja der Saphir, der Reklab und wie sie Alle hießen, gebrauchten sogar das böse Wort, — zu unsicher gewesen. O ich hätte oft drein schlagen mögen, wenn sie an dem gottbegnadeten Künstler so viel zu nörgeln hatten! Sogar an seine genialen Werke wagten sie sich heran, nannten sie trivial und oberflächlich! Und nur, weil sie ihm die Erfolge seiner in die Volksseele gedrungnen Opern nicht streitig machen konnten, griffen sie ihn um so schärfer als Komponist an.“

An ungerathenen Kritikern, neidischen Komponisten, intriganten Kollegen, unfähigen Theaterdirectoren und betrügerischen Agenten und Verlegern fehlte es Vorhing wahrlich nicht!

„Die ihn um seine Tantiemen betrogen, denn wäre das nicht gewesen, — die Welt hätte niemals diese Künstlertragödie erlebt“, rief das spanische Röhrchen und suchte wie wütend herum. „Deshalb hatte er auch in der letzten Zeit so viel mit den Kleinlichkeiten des Lebens zu kämpfen, deshalb ist auch der Geldbeutel da in der Schublade so schwindsüchtig.“ — „Du hast Recht, durch böse Menschen ging unser unermüdlich fleißiger Meister zu Grunde“, sagte die Feder, — „frage nur das Haushaltungsbuch hier, das bei uns seit 26 Jahren geführt wird, solange ist er mit Frau Rosine vermählt: Sie bewährte sich stets als tüchtige Hausfrau, die trotz ihres Berufes als Bühnenkünstlerin Ordnung im Hause und unter den Kindern aufrecht erhielt. Elfe hat sie ihm geboren und sechs standen heute an seinem Todtenbett. Ist's da ein Wunder, wenn Tage kamen, an welchen Schmalhans Rückenmeister war! Denn bei uns gab's keine Verschwendung! An diesem einfachen Tische entfalteten seine herrlichen Kompositionen, er besah keinen großen Diplomatenstisch, auf welchem alles geordnet daliegt, — wie ihn so mancher „Röthegern“ von Komponist zur Inspiration bedarf. Auch keine Künstlermähne und Stirnlode trug unser Meister. Sein feingefchnittenes Gesicht mit dem breiten Mund, auf dem der Schall sah und der so gern ein Extemporale losließ, war von braunen, kurzgeschneittenen Haaren umrahmt.“

(Schluß folgt.)

Konkurrenten zusammentreffen, und daß er oft genug siegt. Ja, bis in das Herz Europas dringt der Amerikaner vor. Die Furcht vor der amerikanischen Eisen-, Stahl- und Kohleneinfuhr löstete fast im ganzen vorigen Jahre auf Europa; sie hat die Börsen schwer bedrückt und bedroht uns noch immer. Im vorigen Jahre bestellte die bayrische Staatsbahn in Amerika Lokomotiven. Auch jetzt wieder sollten von deutschen Bahnverwaltungen 24 Lokomotiven einem amerikanischen Wert in Auftrag gegeben sein, eine Nachricht, die nicht geringe Bestürzung in unseren Industriekreisen erregte und zum Glück offiziös dementiert werden konnte.

Aber Amerika ist noch nicht am Ziele seiner Wünsche angelangt. Die Brust geschwellt von dem imperialistischen Gedanken, will es noch mächtiger nach West und Ost greifen, als bisher. Durch den Nicaragua-Kanal redt es seine Arme nach Ostasien. Ferner gehen die Vereinigten Staaten daran, sich eine starke Handelsflotte zu schaffen; sie bauen eigene Schiffe, um Eisen, Kohlen und Getreide in Masse herüberzuwerfen. Dem erfinderischen Geiste der Amerikaner wird die Herabminderung der Transportkosten auch hier gelingen.

Angesichts dieser ins Ungeheure wachsenden Macht müssen die Länder Europas alle Kraft anspannen, um sich zu behaupten. Europa ist heute noch so uneinig, wie vor hundert Jahren. Wer weiß, ob die gemeinsame Gefahr schließlich nicht doch die Bedrohten zusammenschließen wird?



Wiesbaden, 21. Januar.

Die Brauntweinsteuerverbete.

Die schon wiederholt angekündigte Brauntweinsteuerverbete wird, wie der Nordd. Allg. Ztg. mitgeteilt wird, dem Reichstage in nächster Zeit zugehen. Dem Vernehmen nach wird u. A. auch beabsichtigt, die Vorschriften über die Veranlagung der Brennereien zum Contingent in einigen Punkten zu ändern. Insbesondere soll verhindert werden, daß gewerbliche Brennerei-Unternehmungen, die unter dem Deckmantel „Landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien“ auftreten, in unberechtigter Weise sich hohe Contingente verschaffen. Nachdem damals einzelne gewerbliche Brennereien es verstanden haben, sich durch Beteiligung einiger Landwirthe als landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien zur Geltung zu bringen, ist die Reingung, ähnliche Wege zu gehen, wesentlich verstärkt worden. Es handelt sich nicht mehr allein um Umwandlung älterer gewerblicher Betriebe, sondern auch um Neugründung von genossenschaftlichen Brennereien, bei denen die Beteiligung von Landwirthen überwiegend dem Zwecke dient, für die gewerbliche Verarbeitung ausländischer Körnerfrüchte ein hohes Contingent zu erlangen. Diejenigen, die sich mit Plänen zur Errichtung von Genossenschaftsbrennereien tragen, werden gut thun, bei ihren Entschlüssen die Möglichkeit einer Aenderung der Contingentirungsvorschriften mit in Berücksichtigung zu ziehen.

Verbotene Soldatenbriefe.

Der britische Hochkommandirende in Südafrika, Lord Kitchener, hat einen Armeebefehl erlassen, worin allen englischen Soldaten verboten wird, ohne besondere Erlaubnis nach Hause zu schreiben, und auch dann sollen die Soldatenbriefe von eigens ernannten Offizieren vorher gelesen werden. Was dieses Verbot bezweckt, liegt auf der Hand. Lord Kitchener will verhindern, daß die Wahrheit über die elenden Verhältnisse, unter denen die britischen Soldaten in Südafrika zu leben und zu kämpfen genöthigt sind, nach der Heimath berichtet wird, weil dadurch die Freiwilligen von der Meldung zu der Fahne abgescreckt würden. Daß diese Taktik viel helfen wird, ist zu bezweifeln. Die in Betracht kommenden besseren Elemente Alt-Englands sind über die thatsächliche Lage der Dinge wohl größtentheils orientirt. Bei den moralisch minderwertigen Seuten, die sich voraussichtlich jetzt allein für den Freiwilligendienst noch melden, macht es am Ende wenig aus, ob sie wissen, was ihrer wartet. Sie haben wohl nichts zu verlieren. Immerhin ist der Armeebefehl Kitcheners kennzeichnend für die von Tag zu Tag schwieriger werdende Lage der Engländer.

Die Chinawirren.

Gegenüber aufgetauchten Shanghaier Berichten mit Wiederholung der Behauptung, daß die Yort'sche Expedition bei Naisan eine Niederlage erlitten und York Selbstmord verübt habe, stellen die „S. P. N.“ die Grundlosigkeit dieser Behauptung fest. Amtlichen Ermittlungen zufolge, steht fest, daß York's Tod in Folge Einathmens von kohlengashaltigen Gasen erfolgte.

Nach einer Depesche vom Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps ist das Unglück beim Salutschischen zur Jahreswende im Zeitangorft dadurch herbeigeführt worden, daß bei dem Schlagrohrversagen mit Feuererschöpfung der Verschluss eines eroberten Rüstungsgeschützes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorschrift besagt ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Versagen mit dem Öffnen des Verschlusses gewartet werden soll, damit man gewiss war, daß die Kartusche durch die Schlagröhre nicht in Brand gesetzt worden war. Offenbar war also den Verschluss zu zeitig und ist die Kartusche doch in Brand gerathen, so schickte ein starker Feuerstrahl aus derselben rückwärts und seitwärts heraus und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es bedauerlicher Weise in diesem Falle geschehen ist. Hinzu kam noch, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, in Folge der Fahrlässigkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartuschraum in Brand setzte, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine eroberte 15 Centimeter-Kanone. Die Nachricht einiger Tagesblätter, daß es sich um ein schweres Feldhaubitzenrohr der deutschen Fußartillerie handelt, bestätigt sich sonach, wie vorausgesehen war, nicht.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hätte ein förmlicher Einspruch des britischen Cabinets in Petersburg gegen die vorgeschlagene Vereinbarung bezüglich der Bahnlinie nach Schanghai sowie gestrichelt, daß die Linie nunmehr ohne die hemmenden Bedingungen, die Rußland die Herrschaft über die Bahn gegeben hätten, an den Grafen Waldersee übergeben werde, der den Vertrag unterzeichnen, die Linie dann unter deutscher Aufsicht an den früheren Betriebsleiter Kinder übergeben werde. Die Frage des von den Russen verschleppten Materials bleibe den Verhandlungen zwischen England und Rußland vorbehalten. — Auf Anfragen verlautet, daß auch annähernd kein Zeitpunkt über die Heimkehr Waldersee's in Aussicht genommen sei.

Deutschland.

* Berlin, 21. Jan. Zu der am Samstag Abend erfolgten Abreise des Kaisers nach England wird uns aus Hamburg gemeldet, daß dieselbe auf besonderen Wunsch der Kaiserin Friedrich erfolgte. Der Kaiser trat die Reise in Begleitung des zur 200. Jahrfeier hier anwesenden Herzogs von Connaught an. Prinz Heinrich ist mit seiner Schwester, der Erbsprinzessin von Meiningen, zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Cronberg abgereist. In London erregte die Nachricht von der Reise Kaiser Wilhelms enorme Sensation und tiefe Genugthuung. Wie aus Kiel gemeldet wird, erhielt die auf der Kaiserwerft befindliche „Hohenzollern“ den Befehl, für eine eventuelle Fahrt nach England sich klar zu machen. Den gleichen Befehl erhielten der Kreuzer „Rhymphe“ und das Torpedoboot „Sleipner“. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Hofansage, wonach wegen der schweren Erkrankung der Königin von Großbritannien und wegen der Abreise des Kaisers nach England die für die Tage vom 21. und 23. Januar in Aussicht genommenen großen Couren nicht stattfinden.

— Eine Protest-Versammlung der Krieges- und Friedens-Invaliden fand gestern statt. Es wurde beschlossen, eine große Petition an die gesetzgebenden Körperschaften zu richten.



— Das „Ueberbrett“ Ernst von Wolzogen's gab vorigen Freitag seine erste Vorstellung und hatte einen großen Erfolg. Das Publikum — es war so ziemlich die ganze literarische und künstlerische Gesellschaft Berlins — war überaus zahlreich. Die Bühne zeigte ein einfach und freundlich möblirtes Zimmer mit Fauteuils, Sopha und einem Concertflügel. v. Wolzogen stellte mit einem Wort Oscar Strauß, seinen Componisten und Pianisten, und seinen Sänger, Robert Koppel vor, und nahm dann zwanglos auf einem Fauteuil Platz. Herr Koppel ergriff einen Stuhl, setzte im Stehen ein Knie auf den Tisch, lehnte sich bequem auf die Lehne und begann zu singen. Herr von Wolzogen hielt mehrere Ansprachen — er debattirte als Declamator, als Componist, als Vortrager, als Improvisator und schließlich sogar — als lustiger Kritiker seiner eigenen Bühne. — Von anderer Seite wird noch geschrieben: Als Nachahmung von Pariser Winkeltheatern ist das Berliner Ueberbrett bekanntlich entstanden. In den ursprünglichen dieser Bohembühnen ist eine innige Fühlung zwischen Publikum und Vortragenden der Hauptreiz. Für diese Fühlung sorgte gestern allein Ernst von Wolzogen, der im eleganten Wiedererlebensraum wie ein idealisierter Bubenbesitzer die Honneurs seiner Bude macht. Er stand fast immer auf der Bühne, begrüßte die Zuschauer, stellte die Darsteller vor, machte gute und andere Witze, trug einige Gedichte vor (mit Virtuosität die grauliche Geschichte vom Karpfen und der Wasserleiche aus P. P. Weres Gedichten) und er hatte auch eine eigene Composition gesungen, wäre er nicht durch Heiserkeit verhindert gewesen. Er machte Mittheilungen von den Polizeiverboten, welche das Programm gekürzt hatten. Er meldete, daß Alfred Kerr auf die Vorlesung eigener Dichtungen verzichtet hätte, weil ihm die Hälfte gestrichen worden war, und machte dazu die Bemerkung, es bleibe von Kerr fast nichts übrig, wenn man die Hälfte fortlasse. Dann las er wieder eine gar freundliche Parodie einer Kritik von Alfred Kerr vor und funktete, diese Kritik sei eben erst während der Pause entstanden. So brachte Wolzogen unermüdet Leben in seine Bude. Manche der kürzeren Nummern jedoch, die auf dem Programm standen, unterschieden sich sehr wenig vom Zingeltangel. Ein anonymes Stück, eine Satyre auf den Dichter und Major Lauff, war der Haupttreffer; schon als Herr Koppel den Titel „Zur Dichtkunst abkommandirt“ nannte, kam einige Ueberbrett-Stimmung ins Haus, und bei dem Refrain: „Das knallt im Dichterwald“ wurde viel und laut gelacht. Sonst geschah am allerbesten „Der lustige Chemant“, ein kleines Tanzduett, von Bierbaum gedichtet, von Oscar Strauß in Musik gesetzt, von Herrn Koppel und Fräulein Bradsch getanz und gesungen. Die dramatische Plauderei „Episoden“ von Arthur Schnitzler, ein Theil aus seinem wehmüthig ungezogenen „Anatol“, wurde von den Herrn Jwald und Rehner und Frau Wohlbrück recht gut gespielt, von den Zuhörern freundlichst aufgenommen, aber für zu wenig breiterlustig gehalten. Christian Morgenstern's Parodie auf D'Annunzio wirkte anfangs drastischer. Den Beschluß bildete eine der prächtigen Pantomimen, durch deren Pflege sich das Ueberbrett ein besonderes Verdienst erwerben würde. „Pierrots Lide, Traum und Tod“ (von J. Schanzer, die ansprechende Musik von Oscar Strauß) erinnert an die besten italienischen Muster dieser Gattung.

Die Belagerung von Trojes. Die Belagerung des Hauses des Mörders Coquard in der Vorstadt Sainte-Savine von Trojes hat sich glücklicher Weise nicht so lange ausgedehnt, wie die des berühmten Forts Chabriel. Nachdem sich Coquard Vormittag der Major der Gendarmerie und der Polizei gestern Vormittag der Major der Gendarmerie und der Polizei-

kommissar von Trojes in seine Wohnung ein. Man fand den Mörder in der Scheune erhängt vor, zugleich stellte man fest, daß er sich einen Gewehrschuß in den Kopf abgefeuert hatte. In Folge des Selbstmordes Coquards hat sich die hochgradige Erregung, die in Trojes und Umgebung herrschte, einigermaßen gelegt.

Aus der Umgegend.

— Birstadt, 19. Jan. Die gestrige Feier zum 200. Ordnungs-Jubiläum der preussischen Könige verlief in der schönsten Weise. Alle sieben Schulklassen waren zur Feier, welche einen rein weltlichen Charakter hatte, in der Kirche versammelt. Der noch freibleibende Platz war von Mitgliedern des Gemeinde-Collegiums und anderen Zuhörern angefüllt. Nach dem Liede: „Lobet den Herrn“ sprach Herr Consistorialrath Jäger ein der hohen Feier entsprechendes Gebet. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Lehrer Jäger über die Entwicklung unseres Vaterlandes bis zur Krönungsfeier 1701. Herr Lehrer Schäfer verbreitete sich in seinem Vortrage über Preußens Könige bis zur Kaiser-Proklamation 1871. Gedichte und Vaterlandslieder wechselten in schöner Weise mit einander ab. Den Schluß bildete die Aufführung eines patriotischen Gedichtes: „Die Rhythmuszerwerge“ von Rudolf Diez. In kurzen, schönen Worten sprach Herr Consistorialrath Jäger das Schlußwort. An die Schulkinder wurde die Festschrift: „Das Preußenbuch“ von Pastor Karl Müller-Wiltsdorf derart vertheilt, daß in eine jede Familie, in welcher Schulkinder sind, ein Büchlein kam.

— Birstadt, 19. Jan. Dem Wunsche der Gemeindebehörde entsprechend, ist die hiesige achte Schulkasse dem Schulamts-Candidaten Herrn Jech verliehen worden. Der Genannte genügt zur Zeit seiner Militärpflicht zu Mainz. Fernere Bewerbungen um die hiesige Stelle sind daher zwecklos.

nn. Massenheim, 19. Jan. Das Fest des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußens wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Des Morgens wurde in den beiden Schulen durch Gesang und Ansprachen des so bedeutungsvollen Tages gedacht und am Schluß gelangten Gebäd und Bücher an sämtliche Schüler zur Vertheilung. Abends 8 Uhr arrangirte der hiesige Krieger- und Militärverein in der Nähe seines Vereinslokales „zur Krone“ ein prachtvolles Feuerwerk. In der hiernach veranstalteten Festversammlung im Vereinslokal wechselten patriotische Ansprachen mit Gesangsvorträgen. Das von der Vereinfasse gestiftete Feiertagsbier hielt die Festtheilnehmer noch einige Stunden vergnügt beisammen.

B. Wicker, 16. Jan. Die Feier des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußens wurde hier auf das Glanzvollste und Würdigste begangen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche, Gesang und Ansprachen in den Schulen schlossen sich hieran an und wurden am Schluß desselben an sämtliche Schüler Festwecke vertheilt. Abends fand der Durchzug eines, von dem hiesigen Kriegerverein „Germania“ arrangirten, Festzuges durch unseren prachtvoll illuminierten Ort statt, nach dessen Beendigung vor der Gastwirtschaft Busch ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Eine Versammlung im Saale der Herren Gebr. Busch, an der sich die ganze Einwohnerschaft betheiligte, und die patriotische Ansprachen, ernste und heitere Gesangsvorträge in mannigfacher Abwechslung brachte, hielt die Festtheilnehmer noch lange beisammen.

z. Aus der Maingegend, 21. Jan. Durch den Umschlag der Witterung, ist seit vergangener Nacht, der Untermain in der Mitte vollständig eisfrei. Die Fischer benützen die günstige Gelegenheit zum Fischfang, der sich wohl allenthalben recht lohnen dürfte.

Y. Lausenfelden, 19. Jan. Bekanntlich ist in unserem Ort schon seit Langem die Errichtung einer Gäter-Palastelle bei unserem Bahnhof geplant. Der hiesige Verschönerungsverein, der am Donnerstag seine diesjährige Versammlung abhielt, hatte diese Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt. Nach eingehender Besprechung des Projektes wurde eine Commission gewählt, welche die nöthigen Vorarbeiten und das Resultat dem Gemeinderath zu übermitteln hat, welcher dann die nöthigen Schritte zur Verwirklichung des Projektes thun soll.

: Lorch, 19. Jan. Cines Postcuriosums eigener Art erfreut sich gegenwärtig unser Ort. Vor einigen Monaten hatte Lorch zur größten Freude der Einwohner eine öffentliche Fernsprechstelle erhalten, so daß die Lorch'ger jetzt mit sämtlichen Orten des Rheingaus sprechen können, mit Ausnahme von Eltville. Das Merkwürdigste an der Sache aber ist, daß von Eltville angerufen wird, eine Verbindung mit Eltville aber nicht hergestellt werden kann. Dieser Umstand macht sich um so unangenehmer bemerkbar, da Eltville der Sitz des Kreisphysikarates ist, welcher gerade mit der Landbevölkerung in möglichst bequemer Verbindung stehen müßte.



Wiesbaden, 21. Januar.

Deutscher Abend.

Wohl kein Tag im ganzen Jahr spielt in der preussischen Geschichte eine so bedeutungsvolle Rolle, wie der 18. Januar. Mit diesem Tag, an welchem das Königreich Preußen geboren wurde, fällt gleichzeitig auch der Geburtstag des neuen deutschen Reiches zusammen. In dem Zusammenfall dieser beiden Daten ist nicht etwa nur ein rein äußerlicher historischer Mo-

ment zu erblicken, sondern es liegt demselben auch ein tiefer geschichtlicher Sinn zu Grunde. Diese beiden wichtigen Ereignisse stehen in einem so engen Zusammenhang, daß die Verfall-Kaiserproklamation ohne den Königsberger Krönungstag gar nicht denkbar wäre. Von diesem Standpunkte aus ist der am Samstag von dem Verein zur Erhaltung und Ausbreitung des Deutschthums im Auslande in der Saale der Turnhalle in der Hellmündstraße veranstaltete deutsche Abend, obwohl derselbe eigentlich zur Erinnerung an die Kaiserproklamation gedacht, zugleich auch als eine würdige Feier des preussischen Krönungstages anzusehen, dessen zweihundertjährige Wiederkehr wir in voriger Woche begingen. Welch' großes Interesse diesem deutschen Abend von Seiten der hiesigen Bevölkerung entgegengebracht wird, bewies der überaus zahlreiche Besuch. Der große, geräumige, auf das Festlichste geschmückte Saal der Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkt man Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herrn Vice-König v. Werner, Herr Oberstleutnant und Stadtrath v. Oldmann, Herrn Oberstleutnant Wilhelm, Herrn Hofrath Barnau, sowie Vertreter des Magistrats und der Kgl. Regierung. Ein flotter Marsch eröffnete die Feier, worauf Herr Dr. Künzler die Festtheilnehmer bewillkommnete. Gleichzeitig theilte er der Versammlung unter dem Ausdruck des Bedauerns mit, daß der Herr Regierungspräsident leider verhindert sei, in der Versammlung zu erscheinen und daß er derselben seinen Gruß sende. Weiter gab Herr Dr. Künzler seiner Freude über den so außerordentlich zahlreichen Besuch Ausdruck. Derselbe sei eine gute Gewähr für das fernere Gelingen der Vereinsbestrebungen. Vor drei Jahren sei es das erste Mal gewesen, daß der deutsche Abend begangen worden sei, der rege Besuch lasse ihn hoffen, daß diese Vereinsabende ein festes Glied würden in der Reihe der nationalen Veranstaltungen. Nach einem kurzen Rückblick warf er auf die Entstehung des deutschen Reiches, damit war der Abend offiziell eröffnet. An den nun folgenden Krönungsmarsch, eine Komposition des Herrn Musikdirektors H. Meißner, schloß sich der Kaisertrost des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell, der in schönen, formvollendeten Worten die Vorgänge des Vereins zur Ausbreitung und Erhaltung des Deutschthums im Auslande hervorhob. Derselbe sei kein politischer Verein, sondern ein Verein, der es sich zur Pflicht gemacht habe, die höchsten ideellen Güter des Volkes zu hegen und zu pflegen. Er sei bestrebt, die deutsche Sprache sowohl im In- wie im Auslande zu fördern. Ferner habe es sich der Verein zur Aufgabe gestellt, die Liebe zu den ideellen Gütern zu hegen, hier und bei den ausländischen Stammesgenossen. Er bezwecke, die Deutschen zu schulen, dieselben vor Verlust der Nationalität zu bewahren, sie von dem Uebergehen zu anderen Nationalitäten zurückzuhalten. Diese Bestrebungen seien zu dem Zwecke in Bewegung gesetzt, daß das Deutsche Reich an Bestand und Ansehen gewinne. Ferner widmete der Herr Redner der preussischen Geschichte der letzten 200 Jahre einen eingehenden Rückblick und gedachte mit warmem, patriotischem Empfinden der Thaten der Hohenzollern seit jenem demütigenden 18. Januar 1701, der ein Königtum Preußen schuf, bis zu jenem 18. Januar 1871, der das geeinigte Deutschland als eine Macht erkennen ließ, die, wie keine andere, berufen sei, den Weltfrieden zu sichern und das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Der Krönungstag in Königsberg sei der Beginn gewesen, das Deutsche Reich auf neuer, nationaler Grundlage zu errichten. Weiter gedachte der Redner des Kaisers, als des Fürsten, in dessen Händen das Geschick des deutschen Volkes gelegen sei, des Fürsten, der stets bestrebt, das Erbe zu erhalten, das seine Vorfahren in seine Hände gelegt haben, dessen Wunsch es sei, das Volk zu beglücken. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die sich hieran anschließende Nationalhymne wurde stehend gesungen. Programmäßig brachte nun der „Schubert-Bund“ wirkungsvoll die Chöre „An mein Vaterland“ von Dr. Volkmar und „Nichts gleicht der lieben Heimath“ zu Gehör. Herr Oberlehrer Spamer gab nun ein klares Bild von den Bestrebungen des Vereins, worin er die vom Verein angestrebte nationale Rettungsarbeit mit der Rettungsarbeit der Schiffbrüchigen verglich, welches beides schwere Arbeiten seien. Mit einem Rückblick auf Preußens Geschichte sprach er die Hoffnung aus, daß das, was die Vorfahren erworben hätten, in den Händen unseres Kaisers ein gut aufbewahrtes Erbe sei. An Stelle des nicht disponierten Herrn Concertfängers Geis, sang Herr Gerhardt ein, der die Versammlung mit mehreren verständnißvoll zum Gehör gebrachten Solis erfreute. Ein echt künstlerisches Arrangement führte die Turnriege des Turnvereins, unter Leitung des Herrn Turnwart Joch, in verschiedenen, sich immer schwieriger gestaltenden Gruppenanordnungen aus. Besonders die am Schluß gefällte Pyramidenpyramide wirkte großartig und rief einen nicht endenden Beifallssturm hervor. Nach Abkling des gemeinschaftlichen Liedes „Deutschland über Alles“ betrat Herr Oberlehrer Dr. Klein die Bühne, um dem Humor seinen Tribut in einer Deklamation „Was Hannephilipp den Chinesen erzählte“, in Wiesbadener Mundart, darzubringen. Manche Lachsalbe unterbrach den Deklamator, der es meisterhaft verstand, der Deklamation Wirkung zu verleihen. Nachdem unter großem Beifall der „Schubert-Bund“ drei Volkslieder zu Gehör gebracht hatte, ergriff Herr Prof. Dr. Lohr das Wort, um in humorgeprägten Dankworten eine Recapitulation über den verfloffenen Abend zu geben. Im Einzelnen dankte er Allen, die zur Verherrlichung des Abends beigetragen haben. Daß die Festgenossen sich den Worten des Herrn Professors anschlossen, geben sie in einem stürmischen Beifall kund, der den Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Lohr folgte. Ein gemeinschaftliches Lied beschloß die Feier, die um 12½ Uhr ihr Ende erreichte.

*** Ordensverleihungen.** Außer den bereits gestern gemeldeten Ordensverleihungen wurden anlässlich des Krönungsjubiläums noch folgende Personen dekoriert: Königl. Landrath und Kammerherr Graf von Schlieffen, Rother Adoranden 4. Klasse, den Königl. Kronenorden 4. Klasse erhielten: Theater-Intendantur-Sekretär Brese, Oberstleutnant E. Joch, Fabrikbesitzer Stadelmann zu Oberlahnstein, Hofrath und Postassistenten Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen, von Terski Risse, Orchesterdiener beim Königl. Hoftheater, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, Did, Eisenbahnweichen-

steller zu Viebrich, Don, Kgl. Domänenrentamtsdiener, Hohestein, Eisenbahnweichensteller zu Schierstein, Jung, Regierungs-Hauptkassenbote, Meyer, Kriminalschutzmann, Mittelstädt, Wachmeister, Köning, Pförtner an der Wilhelmshelmschule das Allgemeine Ehrenzeichen. — Das Allgemeine Ehrenzeichen haben außerdem noch erhalten: Klingner, Kreisbote und Kremer (Phil.), Kgl. Weinbau-Verwalter, beide zu Ridesheim.

*** Auszeichnung.** Dem Königl. Domänen-Rentamtsdiener Louis Don hier ist durch Allerhöchste Ordre die Anlegung des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. Gleichzeitig ist derselbe schon 33 Jahre im Staatsdienste thätig, und ist dies wohl ein schönes Zeichen vom guten Einvernehmen des Herrn Don und seinen Vorgesetzten.

*** Dem Deutschen Hilfscomitee in Ostasien** sind von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen M. 16 323.75, von den Deutschen in Hongkong gesammelt, überwiesen worden. An der am 10. Januar stattgehabten Präsidial-Sitzung nahmen Sr. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Graf Verchenfeld-Röfing, Wirkl. Geh. Rath Fischer, Emil Selberg, der Kaiserl. Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege Friedrich Graf Solms-Baruth, Generalarzt a. D. Dr. von Meyeren und für das Central-Comitee der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz Seine Excellenz der General der Infanterie von Spitz Theil. Es wurden unter allseitiger Theilnahme an der Diskussion die Vorlagen für die nächste Sitzung des engeren Ausschusses festgestellt. Inzwischen hat das Breslauer Hilfscomitee wiederum ca. M. 5000 überandt, Finanzrath Dr. Fischer für das Zweigcomitee Gotha M. 3600, A. Borst M. 3000, Finanzrath Blüsing, Schwerin, ca. M. 2200, Hrl. Hesselmann, Reg. M. 700, Landrath des Kreises Werbit circa M. 1100, Frau von Bärenfels-Reustrelig ca. M. 200. Bei der Stadthauptkassie in Potsdam gingen ein über M. 1000, aus dem Kreise Alfeld M. 300, Commerzienrath Lazarus ca. M. 400, Commerzienrath Kopecki M. 500, Frau Wittwe Albert Nische M. 500, Norddeutsche Creditanstalt Königsberg M. 300. Aus allen Kreisen der Bevölkerung gehen Beiträge ein, so vom Schullehrerseminar Münsterberg i. Schl. M. 170, vom Hilfscomitee der Eisenbahnunterbeamten und Arbeiter über M. 100. Auch die Deutschen im Auslande bethätigen ihre Theilnahme durch Geldsendungen. Vom deutschen Verein in Guatemala M. 600, von den Deutschen in Prag M. 45, aus Tanga, Ostafrika, ca. M. 60. Die Landeshilfsvereine vom Nothen Kreuz, die Vaterländischen Frauenvereine erwirkten namhafte Beiträge. Die Pilsenerbrauerei München überwies M. 1000, die Kaiserbrauerei Bremen M. 500. Flottenvereine und Zeitungen sandten das Resultat ihrer Sammlungen, ebenso alle Arten von Clubs. Der Club für sportliche Vergnügungen 1900, unter Vorst. von Herrn Carl Bremer, Charlottenburg, überwies eine größere Summe. So erfreulich nun auch das Resultat aller dieser Sammlungen und Gaben ist, so ist es doch bei Weitem nicht ausreichend, um allen bevorstehenden Ansprüchen zu genügen. Das Comitee bittet also dringend um fernere Uebersendung von Beiträgen. Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsekretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstraße 68.

[] Zum Besten der Buren. Die große Versammlung im Walhalla-Saale, in welcher der Refte des berühmten Buren-Generals Chr. Dewet, Leutnant A. G. Dewet, über die Geschichte der Buren und den zur Zeit in Südafrika schwebenden Krieg sprechen soll, kann am Mittwoch nicht stattfinden und ist auf Freitag, den 25. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, verschoben.

*** Walhalla-Marsch.** Der neueste Schläger der „Walhalla“ „Die Kohlennoth“ ist nach seiner gestrigen Aufführung seitens eines Intendenten von dem Componisten Otto Kibbe käuflich erworben worden und wird in kürzester Zeit sowohl für Klavier wie Orchester im Druck erscheinen.

*** Gesellschaft „Merwel“.** Die Sitzung der „Merwel“, die am gestrigen Sonntag in der Turnhalle (Hellmündstraße) stattfand, nahm einen großartigen Verlauf. Erwachte schon der Einzug des Prinzen Carneval unter dem Donner der von Dewet erbeuteten Maximengeschützen ungeheuren Jubel, bei der großen Kunstschule zum Verjüngen alter Damen, die übrigens recht reichlich benutzt wurde, stieg derselbe jedoch auf das Höchste. Der große internationale Gesangswettbewerb des mittelfränkischen Sängerkreises erzielte großartige Resultate. Die verschiedensten Soli hielten die Lachmuskeln in steter Bewegung. Auch das Auftreten der Frucht- und Sonnenbrüder, der Damenkapelle u. erregte allgemeines „Aufsehen“. Dem befreundeten Carneval-Verein „Arrhalla“, welcher in der Walhalla „tagte“, wurden telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche der „Merwel“ übermittelt.

*** Die silberne Hochzeit** feiern am 22. Januar die Eheleute Aug. Trunk, Dranienstraße 21.

*** Fort mit dem Brückengeld!** Man schreibt uns aus Mainz: Wir stehen am Vorabend der Entscheidung, ob die höchst lästige und verkehrshemmende, dabei gänzlich veraltete Einrichtung des Mainzer Brückengeldes ferner bestehen oder endlich fallen soll. In den Händen der Zweiten hiesigen Kammer liegt die Entscheidung und wir geben der Erwartung Ausdruck, daß sie sich von zeitgemäßen Anschauungen durch Annahme des vom Abg. Dr. Frenay-Mainz vertretenen Minderheitsantrages, der die Befreiung fordert, leiten lassen wird. Daß die Herren aus Oberhessen, an ihrer Spitze der Vertreter des Antrages auf Fortbestand, Bürgermeister Linser, von der Sache nicht lassen wollen, erscheint begreiflich, giebt es doch bei ihnen keinerlei dergleichen Abgabeln; die Gerechtigkeit aber erfordert, daß sie ihren Widerstand fallen lassen. Einseitig war die Befreiung der Wirthschaft von der Wein-Abgabe, denn der Wein ist thatsächlich weder besser noch billiger geworden, nur die Wirth haben die Steuer zu Gunsten des eigenen Geldbeutels gesparrt. Diese aber stehen nichts weniger als schlecht, im Gegentheil! Bei

der Brückengeldabgabe handelt es sich um die indirekte Besteuerung einer großen Anzahl von Leuten, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind und die täglich zweimal, auf dem Hin- und Rückwege, auf diese Weise besteuert werden, was, auf's Jahr gerechnet, einfach drückt! Dies geschieht in einer Zeit, wo man gerade dem minderbemittelten Stande in sozialpolitischer Hinsicht Erleichterungen schaffen zu müssen, damit er nicht geradezu zu vegetiren genöthigt ist. Aber abgesehen hiervon, ist die Verkehrshemmung zwischen Mainz und Kassel, die auf einander angewiesen sind, auf die Dauer ein Urding. Will der hiesige Staat nicht ganz verzichten, so nehme er das sehr einträgliche Trajekt, anstatt es zu verpachten, in Selbstbetrieb, denn Leute dazu hat er, die Brücke aber lasse man frei, frei für alle Zeit — ohne alle Rücksicht auf die Herren aus Oberhessen, deren Provinz bei jeder Gelegenheit ohnedies bisher mehr als genug berücksichtigt und bevorzugt worden ist!

[] Der Viebricher Wunder-Doktor, Tagelöhner Müller, welcher i. Jt. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurtheilt worden ist, verbüßt, nachdem das betr. Urtheil Rechtskraft erlangt hat, zur Zeit diese Strafe im hiesigen Landgerichtsgefängnis. Nimmt man übrigens an, daß der Prozeß dem Publikum die Augen geöffnet und dem Manne sein Handwerk gelegt habe, so irrt man gewaltig. Mehr denn je schwört man heute auf ihn und es sind sogar nicht wenige Leute aus der besseren Gesellschaft, so eine vornehme Familie aus Wiesbaden, welche seine Hilfe in Anspruch nehmen. Sogar aus weiterer Ferne findet man sich ein, um sich von Müller behandeln zu lassen. Das Publikum erzählt sich Wunderdinge über die von ihm gemachten Curen und Heilungen sollen von ihm bewirkt worden sein an von den Ärzten längst aufgegebenen Patienten. — Wann endlich wird man klug werden?

*** Zusammenstoß.** Am Samstag-Mittag 2½ Uhr stieß an der Ecke der Rheinstraße und Kaiser-Friedrich-Ring ein Motowagen mit einem Lastwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden letzterer und das davor gespannte Pferd schwer beschädigt.

*** Kellerbrand.** Heute Mittag entstand in dem Keller des Herrn Kaufmanns Minor in der Schwalbacherstraße ein kleiner Brand, der durch Einwerfen eines brennenden Streichholzes hervorgerufen worden sein soll. Die alarmirte Feuerwehr konnte alsbald wieder abziehen, da der Brand von den Hausbewohnern bereits gelöscht war.

*** Der Unglücksfall auf dem Tannusbahnhohe** veranlaßte die Bahnverwaltung zu der Anordnung, daß seitens der Bahnbeamten Arbeiter strenge darauf gesehen werden soll, daß Kinder ohne Begleitung Erwachsener das Bahnhofterrain nicht betreten. Ferner soll das Augenmerk darauf gerichtet werden, daß die Bahnsteige jederzeit geschloffen sind.

*** Unfall.** Ein schon bejahrter Herr, welcher gestern mit dem Zuge Köln-Frankfurt hier eintraf, kam in der Rheinbahnstraße zu Fall und war momentan nicht in der Lage, sich wieder zu erheben. Hilfsbereit sprangen einige Straßenpassanten hinzu und halfen dem Bedauernswerthen wieder auf die Beine, welcher bald darauf in Begleitung eines jungen Mannes seinen Weg fortsetzen konnte.

*** Unfall.** Gestern Abend gegen 7 Uhr kam infolge des Glätteis, welches sich auf dem Fahrdamm gebildet hatte ein Droschkenpferd zu Fall, wobei auch die Droschke, in welcher sich eine junge Dame befand, auf die Seite geschleudert wurde. Ein anderer vorbeifahrender Kutscher, der sah wie sich sein College mit dem Aufrichten seiner Droschke abmühte, fuhr ohne den Unfall zu beachten, ruhig weiter. Man sollte doch meinen, bei derartigen Unfällen müßten sich Kollegen zu Hilfe kommen.

Als unbestellbar ist zurückgekommen ein am 26. Juni 1900 bei dem Postamt 1 hier eingelieferter Einschreibbrief an Martin G. Adrian, Grand Hotel, Volkshaus, in Transvaal.

*** Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern Abend unter den Eichen. Der um 10 Uhr von der Endstation „Unter den Eichen“ abgehende letzte Wagen hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als der Führer desselben einen vergessenen Gegenstand aus dem unter den Eichen befindlichen Wärrerhäuschen holen wollte und von dem in Bewegung befindlichen Wagen absprang. Der Wagen, der nun führerlos war, gerieth auf der abhälligen Strecke in immer schnelleres Tempo, während der Führer hinter demselben herlief und durch Schreien und Rufen seinen Kollegen, der sich im Innern des Wagens bei der Billetkontrolle befand, aufmerksam zu machen. Durch die verschlossene Wagenthür konnte dieser jedoch die Warnungsrufe nicht vernehmen, so daß der Wagen ein immer schärferes Tempo annahm. Bei einer Curve stieß der Wagen gegen eine Böschung, wobei durch den starken Anprall etwa 7-8 der Insassen zum Theil sehr erheblich verletzt wurden.

Von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wird uns der Unfall wie folgt geschildert: Gestern Abend halb 10 Uhr ereignete sich auf der elektr. Bahnlinie nach den Eichen ein bedauerlicher Unfall, der außer einer erheblichen Beschädigung des elektr. Motowagens leider auch die Verletzung einiger Insassen desselben nach sich zog. Wie wir hören, ereignete sich der Unfall dadurch, daß der Schaffner des betr. Motowagens, vor der Abfahrt von den Eichen nach der Stadt sich nicht davon überzeugt hat, daß sein Wagenführer auf dem Wagen war. Er gab das zur Abfahrt vorgeschriebene Signal, löste seine Bremse, und der Wagen setzte sich infolgedessen und zwar infolge des Gefälles in Bewegung. Bei der Einmündung in die große, im Walde gelegene Curve, woselbst das Gefälle stärker wird, vergrößerte sich infolge dieses die Geschwindigkeit derart, daß die Entgleisung des Wagens in der Curve unvermeidlich war. Da der Wagen infolge der Entgleisung gegen einen Mast der elektrischen Oberleitung fuhr, so wurde dieser nicht nur umgefahren, sondern auch der Wagen nicht unerheblich be-

schädigt. Von den Anträgen wurden einige infolge des heftigen Anpralles verlegt; wir konnten über die Art der Verletzungen jedoch Näheres noch nicht in Erfahrung bringen. Nach Lage der Sache scheint die Schuld an dem bedauerlichen Unfall einzig und allein den betr. Schaffner zu treffen, welcher, ohne sich nach dem Vorhandensein seines Wagenführers umzusehen, den von ihm bedienten Wagen, für dessen Sicherheit er die Verantwortung trägt, in Bewegung setzte. Für den Betroffenen ist der Vorfall, welcher für denselben ernste Konsequenzen nach sich ziehen dürfte, um so bedauerlicher, als derselbe sich, nach den uns gewordenen Mittheilungen, in seiner bisherigen einjährigen Dienstzeit als ein ordentlicher und pflichttreuer Beamter stets gezeigt und bewährt hat.

Wiesbadener Carneval. Wer da behaupten wollte, daß man in Wiesbaden keinen Sinn für den Fasching hat, wurde durch die zahlreichen carnevalistischen Veranstaltungen der letzten Tage wohl eines Anderen belehrt. Der 2. Maskenball im Kurhause zeigte am Samstag Abend ein glänzendes Bild. Das war ein Gewoge so lustig und lebhaft, so ungewöhnlich von echter Karneval durchweht, daß man föhlich wähnen konnte, Prinz Carneval habe die Stimmung durch seine Gegenwart in höchstgener Person beeinflusst. Dem Viebhauer prächtiger Costüme und holder Costümrägerinnen bot sich eine herrliche Augenweide. — Auch in der Walhalla entwickelte sich um dieselbe Zeit ein fröhliches Treiben, wenngleich sich die Concurrenz des Kurhauses einigermaßen bemerkbar machte. — Gestern Abend hielt im Walhalla-Theaterjaale der Carnevalverein „Narhalla“ seine erste große Gala-Damensitzung ab. Da auch diese Veranstaltung mit einer zweiten gleichartigen zusammenfiel — die „Nerwol“ tagten gleichzeitig im Turnerheim auf der Hellmündstraße —, war der Walhalla-Saal nicht wie bei den sonstigen Narhalla-Sitzungen ausverkauft; immerhin war der eigentliche Saal gut besetzt, nur die Logen und Gallerien wiesen Lücken auf. Die Anwesenden wurden alsbald durch die theils ur-narrischen, theils künstlerischen Darbietungen, nicht zum wenigsten durch die humorisprühenden Ansprachen des Präsidenten, Herrn Chz. Glück in die denkbar beste Laune versetzt. Durch Vorträge v. brillirten insbesondere die Narren Schweiguth Lehmann und „Pi-Hung-Tschang“. Herrn Kunze vom Residenztheater als Ohm Paul wurden stürmische Ovationen zu Theil. Wir werden in einem ausführlichen Bericht auf die wohlgelungene Veranstaltung zurückkommen.



Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater.

Samstag, den 19. Januar. Zum 1. Male: „Rosenmontag“, Offizierstragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.

Hartlebens neuestes Bühnenwerk, das uns einen Einblick in das intime Offiziers-Dasein gewähren will, stellt sich als Anklageschrift gegen gewisse Standesvorurtheile dar. Der Leutnant Rudorff hat eine Liebeslei mit einem untergeordneten, nativen „Mädel“, Gertrud Reimann, angeknüpft, aus der für Beide eine große, tiefe Reizung zu einander erwächst. Das bemerken Rudorffs Vorgesetzten, die Oberleutnants Peter und Paul v. Ramberg, und sie unternehmen es, ihren Verwandten und Kameraden von seiner „nicht standesgemäßen“ Reizung zu kuzieren. In der Wahl des Mittels sind sie unbedenklich. Es gelingt ihnen durch allerlei Vorspiegelungen, Gertrud Reimann auf das Zimmer des Oberleutnants v. Grobittsch zu locken, wo sie mit Selt bewirthet wird und wo man ihr die unwahre Mittheilung macht, der Leutnant Rudorff habe sich mit einer Rommerzienrathstochter verlobt. Der Champagner hat die beabsichtigte Wirkung: Von dem ungewohnten Getränk berauscht, versinkt Gertrud Reimann im Zimmer Grobittschs in Schlaf. Natürlich versäumen es die Rambergs nicht, ihrem Vetter dieses Vorkommniß, für ihre Zwecke zurechtgelegt, zu berichten. Rudorff bricht also seine Beziehungen zu seiner Geliebten, an deren Schuld er nach Allem, was er erfährt, nicht zweifeln kann, ab und die von seinen Vorgesetzten bereits angekündigte Verlobung mit der Tochter des Kölner Rommerzienraths Schmitz kommt wirklich zustande. Dann erst erfährt Rudorff, wie man ihn von seiner Geliebten trennte. Allen Abmachungen der Rameraden zum Trost durchbricht er nun die Bande, mit denen ihn seine Rolle zu fesseln versucht, und kehrt zu Gertrud zurück. Auf einem Maskenballe, der von der „guten Gesellschaft“ besucht wird, zeigt er sich mit der Compromittirten. Damit ist er als Offizier ein „todter Mann“ und er wird es auch alsbald in Wirklichkeit. Da es ihm unmöglich dünkt, außerhalb der Kreise zu leben, mit denen er zerfiel, geht er mit der Geliebten, die mit ihm zu sterben wünscht, am Rosenmontag in den Tod. Was Hartleben von diesen der Handlung zu Grunde liegenden Geschehnissen in prächtigen Milieuschildern auf die Bühne bringt, zeigt ihn als Dramatiker und Theaterkennner von der vortheilhaftesten Seite; so konnte es nicht fehlen, daß das Stück auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die Frage aber, ob die Verhältnisse, die der Autor uns im „Rosenmontag“ vorführt, thatsächlich in allen Punkten der Wirklichkeit angehören, wage ich nicht zu entscheiden. Die Direction des Residenztheaters hätte, als sie die männliche Hauptrolle Herrn Rudolph übertrug, keine glücklichere Wahl treffen können. Der Leutnant Rudorff war die prächtigste Leistung, die wir bisher von dem vielversprechenden Künstler sahen; da war alles aus einem Guß, ungelünstelt und glaubhaft bis auf das letzte Aipselchen. Frau Alice Rauch als Gertrud Reimann besaß wiederum durch große Natürlichkeit in Sprache und Gesten. Charakteristische Leutnantstypen schufen die Herren Engelsdorff, Sturm, Schulte und Riesen. Hr. Gscholz verkörperte einen Fahnenjunker mit

gutem Gelingen und Herr Manussi fand sich mit der Rolle des Commerzienraths Schmitz aus Köln leidlich ab. Den Kölner merkte man ihm freilich nicht an. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig; Herr Dr. Rauch konnte für den Dichter, der, wie der Herr Direktor von der Bühne herab mittheilte, zur Zeit krank ist, zu wiederholten Malen danken.

v. Arign.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

Sonntag, 20. Januar. Zweites Concert für 1900/1901, unter Mitwirkung der Herren Schwegler Kgl. Opernsänger und Fr. Nowak, Kgl. Concertmeister von hier. — Nach verflungenem Wahlspruch trat der „Wiesbadener Männergesangverein“ nochmals mit Hegar's Chorballeade „Tobtenvott“ auf dem Plan, mit der er bereits bei seinem vorausgegangenen Concert verdiente Vorbeeren erntete. Es wurde damals in dem betr. Bericht hervorgehoben, daß das gewaltige, charakteristische Tongemälde von technischen Schwierigkeiten strotzte und daher fast allzugroße Anforderungen an die Sänger stelte, daß aber diese Schwierigkeiten, dank der gründlichen, kunstverständigen Leitung seitens des neuen Dirigenten Herrn Kapellmeister Stolz, gleichwohl mit vielem Glück überwunden wurden, sodaß behauptet werden konnte, der Verein habe schon nach kurzer Zeit einen wesentlichen künstlerischen Aufschwung genommen. Die gestrige Wiederholung des Chores, und der ganze Verlauf des Abends haben das Urtheil bestätigt. Es darf auch jetzt wieder der Aufführung des Hegar'schen Werkes ein volles Lob gespendet werden. Eine geistige Schwankung im Mittelfache wirkte nicht störend. Was der Verein diesmal noch an Chorgesängen brachte, war neu, wenigstens insoweit, als er die Chöre zum ersten Male sang. Wie die begeisterte Aufnahme derselben zeigte, hat er mit seiner Wahl das Richtige getroffen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß von dieser Aufnahme auch den Chören selbst ein gewisser Antheil zukommt. Das betrifft zunächst die edelste Perle der Männerchorliteratur, Schubert's „Nur, schönstes Glück der Erde“, ein weihedvolles, klassisches Werk. Wegen seiner eigenartigen schwierigen Stimmführung, seinen überaus heißen, mitunter durch chromatische Tonfortschreitungen herbeigeführten Modulationen, die theilweise im zartesten Pianissimo auszuführen und daher um so schwieriger sind, wagen sich selten die leistungsfähigsten großen Gesangsvereine an diesen Chor, und ihnen ist nicht immer eine tadellose ungetrübte Wiedergabe geglikt. Das war aber diesmal hier der Fall. Der Verein stand sehr ehrenvoll da, und Stürme des Beifalls bildeten seinen redlichen Lohn. Weiter folgten: „Das allerliebste Mäuschen“ von Engelsberg, ein wirklich allerliebtes, fein humoristisches Rabinettstückchen, die wiegenliedartige, herzige Kleinigkeit „Rosenblümchen“ von Baldamus und der duftige „Zwiegesang“ mit Soloquartett, von Kraemer, die alle musikalische Feinheiten bieten, welche schwierig auszuführen sind. Aber auch hierin zeigten sich die Sänger wieder sicher und leisteten durchweg sehr Werthvolles.

Das Publikum hat Herrn Schwegler an den Kunstpfleghäften bis jetzt nur kostümiert gesehen. Als dieser mit Recht beliebte Künstler im Grad sich präsentierte, wurde er mit lautem Beifall begrüßt, den er auch für jede einzelne seiner Spenden errang. Mit seiner tongewaltigen, klangreichen Stimme sang derselbe mit vollkommenem Gelingen die Cabatine aus der Oper „Die Jüdin“: „Wenn er'ger Haß“, bei der er auch den großen Umfang seines Organs nach Tiefe und Höhe zeigen konnte, ferner die Arie aus der „Zauberflöte“: „O Isis mit o Osiris“ (mit Chor), sowie die Wwe'sche Ballade: „Die Uhr“ und das allbekannte „Zwei Augenlein braun“ von Gumbert, wobei er sich schmerzhafter Weise etliche Textfreiheiten erlaubte. — Der zweite Solist des Abends, Herr Fr. Nowak, ist hier längst als vortrefflicher Sologeiger bekannt. Sein Spiel zeichnete sich, wie stets, durch technische Vollendung, durch einen warmen, kräftigen, seelenvollen Ton und tiefe künstlerische Empfindung aus. Bei der Wahl der Vortragsstücke war Herr Nowak glücklich gewesen. Das melodische Bruchstück Violin-Concert in G-moll wird bei solch' künstlerischer Wiedergabe, wie durch ihn, stets mit Behagen und Freude aufgenommen, und mit der „Romance“ von Jehin und dem „Ezerzo“ von Albert Becker errang der Vortragende auch einen großen Erfolg. In den Mitgliedern Herren Schuch, Müller, Gerhardt und Alter besitzt der Verein ein recht leistungsfähiges Soloquartett, das sich mit „Sonnenlicht ist schlafen gegangen“ von Abt, „Haidenslein“ von Werner und einer stürmisch verlangten Zugabe: „Seemanns-Abchied“ von Weiss, die sämtlich fein ausgeglichen und recht korrekt und schön geungen wurden, die Herzen der Zuhörer zu erwerben wußte. Ein von Gaub nach bekannten Mustern componirtes, frisch und flott geungenes Steyrerlied: „A lustig's Bögerl“ machte den Beschluß dieser wohl gelungenen Veranstaltung. Herr Capellmeister Stolz darf auf das mit den Sängern bis jetzt erzielte künstlerische Resultat mit Befriedigung blicken; sein ernstes Streben wird ohne Zweifel die schönsten Früchte bringen.

F. S.

P Frankfurter Kunstleben.

Frankfurt a. M. 19. Jan. „Der Leibalte“ von Lothar Schmidt. Der dieser Komödie zu Grunde liegende Gedanke ist eigentlich ein recht unwahrscheinlicher. Der Student Ernst Pierfig war auf der Universität der Leibfuchs des Studenten Hans Kade gewesen. Nach längeren Jahren erscheint nun der jetzige Redacteur Kade bei dem jetzigen Oberlehrer Pierfig und stellt sich sofort auf den früheren gleichen Fuß mit seinem früheren Leibfuchs Pierfig. Er disponirt über die häuslichen und gesellschaftlichen Einrichtungen des kleinstädtisch veranlagten Oberlehrers, öffnet seinem „unverstandenen“ Weibchen die Augen über sein verhehltes Leben und veranlaßt die Frau Oberlehrerin, als Samariterin an sein Lager zu eilen, als er, vom Rad gestürzt, längeren Hausarrest hat. Dem herbeieilenden Oberlehrer, der seiner Frau diese Besuche verboten, theilt er deren Entschluß mit, sich von ihm scheiden zu lassen, und giebt als Scheidungsgrund des Oberlehrers eheliche Untreue an. Der Oberlehrer kann zwar keine juristisch geltenden Entschuldigungen vor-

bringen, doch sein Prozeß wäre nicht aussichtslos, wenn er es nicht vorzöge, ihn seiner Stellung halber zu vermeiden und dem Viebespaar, seiner Frau und Kade, das Geld zu räumen. Wir glauben kaum, daß es einen Menschen giebt, der sich gefallen läßt, daß dieser Herr Pierfig sich von diesem Herrn Kade gefallen läßt, daß eine Frau von der Bildung dieser Frau Oberlehrer sich wie diese gegen ihren Gatten benimmt. Die Darstellerin der Letzteren, Fr. Boch, trug dabei noch viel zu stark auf, während Herr Bauer, der Darsteller des sonderbar benannten „Leibalten“, dem stets docirenden Grobian genug derbe Liebenswürdigkeit verlieh, um ihn nicht unangenehm erscheinen zu lassen. Im Ganzen trug die Darstellung das trefflich einstudirte Stück, das große Publikum amüsierte sich und trug den Sieg über die kleine Schaar der Zischenden davon.

Telegramme und lehe Nachrichten.

Die Krankheit der Königin Victoria.

* London, 21. Januar. Das letzte amtliche Bulletin über den Gesundheitszustand der Königin, welches heute morgen 3 Uhr ausgegeben wurde, besagt, daß die Königin in den letzten Tagen liegt. — Aus allen Theilen der Welt laufen Sympathie-Telegramme ein. Fast sämtliche Herrscher lassen sich über den Zustand der Königin fortlaufenden Bericht erstatten.

* London, 21. Jan. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der König längere Zeit geweint, als er die letzten Nachrichten über den Zustand der Königin erhielt. — Der Papst hat den Cardinal Vaughan beauftragt, dem Prinzen von Wales seine Sympathie auszudrücken. — Ein ununterbrochener Depeschewechsel findet zwischen dem Quirinal und London statt.

* London, 21. Jan. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Einzelheiten über den Gesundheitszustand der Königin und kommentieren die etwaigen Folgen ihres Ablebens. Sie sind von dem Ernst der Krankheit überzeugt und stellen fest, daß die Vereinigung sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie ein Zeichen des nahen Endes sei. — „Morning Leader“ stellt fest, daß der Thronwechsel in seinem ungünstigsten Augenblick als zur Zeit erfolgen könne. Das liberale Blatt macht keine Anspielung auf die Rolle der Königin im Transvaalkriege, bemerkt jedoch, daß der Krieg zu einem großen Theil Schuld an dem jetzigen Zustande der Königin sei.

Der südafrikanische Krieg.

* London, 21. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, daß der Einfall der Buren in die Kapkolonie sich neuerdings wieder mehr bemerkbar mache. 200 Buren sind in der Umgebung von Rhodes eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung mit Sympathiebeweisen empfangen wurden. Die Buren werden überhaupt von den Afrikanern überall aufs Freundlichste aufgenommen. Stellenweise werden ihnen sogar unentgeltlich Lebensmittel zur Verfügung gestellt.

* London, 21. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Drei neue Afrikanerzeitungen sind unterdrückt worden. Eine Versammlung der Stabsbehörde ist einberufen worden, um die Mittel und Wege zur Vertheidigung der Stadt zu prüfen. Eine öffentliche Versammlung, der etwa 800 Personen beiwohnten, beschloß, die Bürgerwehr mit den Truppen in ein Vertheidigungskorps zu verschmelzen. Rouville und Smithfield sind von den Engländern gestern geräumt worden. Sämtliche Einwohner wurden nach Alwal North gebracht.

* Paris, 21. Jan. In der hiesigen englischen Kolonie versichert man, die Liberalen wären im Irthum, wenn sie annehmen, daß die Thronbesteigung des Prinzen von Wales einen günstigen Einfluß auf die Beendigung des südafrikanischen Krieges ausüben würde. Der Prinz denke nicht nur die bisherige Politik fortzusetzen, sondern sogar noch zu verschärfen und Chamberlain zum Cabinetchef zu ernennen. Der Prinz soll mit bedeutenden Summen in den Goldminen Südafrikas engagirt sein.

* Berlin, 21. Jan. Wie aus Odessa telegraphirt wird, wurden bei den letzten kolossalen Schneestürmen in der Umgebung von Odessa nach den bisherigen Meldungen 32 Personen vom Schnee verschüttet und sind erfroren. Eine volle Woche war Odessa von jedem Verkehr abgeschnitten. 18 Eisenbahnzüge waren im Schnee stecken geblieben und konnten erst nach mehreren Tagen frei gemacht werden.

* London, 21. Jan. Kaiser Wilhelm trifft heute Morgen in Waterloo ein und wird im günstigsten Falle erst um 10 Uhr Vormittags in Osborne sein.

Briefkasten.

Streitende in der Edgasse zu Rambach. Die chinesische Mauer ist 2450 Kilometer lang. Man führt ihre Anfänge auf Erdwälle zurück, die der Kaiser Schihrangt in den Jahren 246—209 v. Chr. gegen die Einfälle der Tataren errichten ließ. Sie hat eine Höhe von 11 Meter bei 7,5 Meter Dicke. Auf den höhergelegenen Stellen ist sie durch viereckige Thürme verstärkt, die zum Theil jetzt noch stehen. Die Mauer selbst ist seit der Herrschaft der Mandchu-Dynastie (1646) gegenstandslos geworden und man hat sie nach und nach, mit Ausnahme einiger wichtiger Punkte, verfallen lassen.

Verlag und Elektro-Votationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

SIDONAL
(CHINASURES PIPERAZIN)
als von ärztlich-ärztlichen Autoritäten
empfohlenes Heilmittel gegen
ICHT STEINLEIDEN
Nehmen wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel.
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Wegen Verlegung

unserer hiesigen Filiale!

Thatsächlich bedeutend herabgesetzte Preise.

Nur diese Woche.

Große Posten Herren-Cordonett-Hauschuhe Paar **Mk. 1.42**
Ledersohle und Absatz.

Große Posten Schnürstiefel für Knaben u. Mädchen Paar **Mk. 1.95**
sehr stark bis No. 27.

Große Posten Damen-Rosleder-Spangenschuhe Paar **Mk. 2.95**
Lederkappe 36/42

ebenso alle anderen Waaren enorm billig.

An Wiederverkäufer geben wir obige Waaren nicht ab.

Verkaufsstunden täglich ununterbrochen.

Conrad Tack & Cie.,

33 Langgasse 33.

7480

Bei der heutigen Versteigerung

werden 1 Schreibsecretär, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Verticow, Teppiche, 1 Kameeltischendivan, 1 Waschconsolle mit Marmorplatte, 500 Cigarren, Käser, 2 Salenkappessel, 1 Ottomane, 1 Sophatisch, 1 Diensthottentisch, 1 Badewanne, Kleiderstod, versch. Spiegel, Steppdecken, Weißzeug, Kleider, Porzellan, 1 Oprenglas, Glasfächer und Hausgeräthschaften u. s. w. mit ausgesetzt.

A. Reinemer,

Auktionator u. Taxator.

Albrechtsstr. 46.

7468

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Donnerstag, den 24. Januar, Abends 9 Uhr, ordentliche General-Ver-sammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresberichte.
2. Cassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Jahresvoranschlag.
5. Verlosung von Anthellscheinen.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Sonstiges.

7476

Große Schuhwaaren-Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines Schuhwaaren-Geschäftes wird das gesamte große Schuhwaaren-Lager, bestehend aus ersten und feinsten Schuhfabrikaten in mehreren Terminen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die erste Versteigerung findet am Mittwoch u. Donnerstag, den 23. u. 24. Januar ex., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinem Auktionslokal

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47 statt und kommen zum Ausgebot:

feinere Herren-Stiefel, elegante Tanzschuhe, feine Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln u. dgl. m.

Wilh. Helfrich,
Auktionator u. Taxator

Consum-Verkauf

43 Wellrißstr. **Sal. Mayer,** Wellrißstr. 43.
748 Fernsprecher 748, 749

empfehlen
Linsen 18, 20, 25 Pf.,
Erbsen, gelbe, 16, 18 Pf.,
Erbsen, grüne, 20, 24 Pf.,
Bohnen 14, 16, 18 Pf.,
Reis 16, 20, 24, 28 34 Pf.,
Gerste, grob, 16, 18 Pf.,
Gerste, fein, 24, 28, 34 Pf.,
Haferstroh 24, 28 Pf.,
alle Sorten Anorr's Flocken,
Pflaumen 25, 30, 40, 50, 60 Pf.,
Amerik. Ringäpfel 40, 45 Pf.,
Birnen 60 Pf.,
egal. Würfelzucker 32 Pf.,
alle Sorten Hausmacher Eiermehl

7475

zu billigen Preisen,

sowie meine vorzügl. Mehle von 15 Pf. an in nur erster Qualität und stets frischer Waare.

Wäsche, Handtücher u. Socken, a. Arbeitswäsche m. angen. gut u. bill. befoht bei Frau Hübner, Kirchstr. 18, 3 St. l. 7472
Zwei gut erh. lichte Betten und verschiedene andere Sachen wegen Platzmangel preisw. z. verk. Elisabethenstr. 17. 7486

Zum 1. Februar für Klein-Handel ein gut empfohlenes **Alleinmädchen,** das kochen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3. 7481

50% Verdienst.
Für den Betrieb meines gel. geschützten Haarbalsams suche tüchtige Verkäufer. 496/267
Mathilda Schulze, Halle a. S. Röringwinger 3.

Zu Engros-Preisen empfehle Tisch- u. Bettfüße, Schrank- u. Stuhlfüße, amerik. Stuhlfüße. **Wilh. Schreck,** Bonn. Donner Bildbauer u. Drechsler-maschinen-Industrie. Münsterbuchhofstr. 3059

Tüchtige Leute
können durch Fabrikation meiner neuen Erfindung viel Geld verdienen, bei einer Anlage von **Mk. 37.50. Hildebrand, Hannover, Altesfeld. 338/47**

Herrenanzüge
Ueberzieher, Beinkleider und Westen werden nach Maß angefertigt, unter Garantie für guten Sitz und dauerhafte Arbeit. Es steht jedem Herrn frei die Stoffe von mir zu nehmen, oder selbst die Stoffe dazu zu geben. Alle Reparaturen werden gut, schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt. **Heinrich Molly,** 7037 Herrenschneider, Hermannstr. 16, 3.

Alle Sorten Leder
(auch im Auschnitt) empfiehlt billigst **A. Rödelheimer** Maurergasse 10. 3976

Wiesbadener Lehrer-Besangsverein.

Samstag, den 26. Januar 1901, Abends 8 Uhr, im Saale des „Casino“ (Friedrichstraße)

Zweites Concert

unter Mitwirkung

des Fräuleins Emmy Klode, Concertsängerin, der Herren: Direktor H. Spangenberg (Clavier), W. Sadony (Viola) und C. Schwarze (Oboe), Mitglieder des Städt. Curoorchesters, und Friedr. Werner (Trompete), Kgl. Kammermusiker.

Leitung: Herr Direktor H. Spangenberg.

7484

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 21. Januar.

Geboren: Am 17. Jan. dem Linder Karl Adersmann e. L., Elly Käthe Frieda Dina. — Am 17. Jan. dem Schächter Benjamin Teig e. L., Olga. — Am 15. Jan. dem Kellner Josef Tenschert e. S., Josef Max Waldemar. — Am 17. Jan. dem Tagelöhner Jakob Deller e. S., August Victor. — Am 14. Jan. dem Tagelöhner Karl Kung e. S. — Am 20. Jan. dem Krankenpfleger Julius Sauerwein e. L., Maria Theresia Margaretha Katharina Elisabetha. — Am 16. Jan. dem Kellner Wilhelm Söhl e. S., Wilhelm Georg Gotthard Karl Erich. — Am 15. Jan. dem Bezirksfeldwebel Wilhelm Delters e. L., Hedwig Johanna Auguste. — Am 18. Jan. dem Briefträger Heinrich Lang e. L., Maria. — Am 18. Jan. dem Herrschneidermeister Ludwig Stegmeier e. S., Adolf Ludwig. — Am 16. Jan. dem Stationsgehilfen Julius Nagel e. L., Nina Elisabeth. — Am 21. Jan. dem Kutsher Philipp Birkenstod e. S., Adolf.

Aufgehoben: Der Bergmann Friedrich Wilhelm Scherer zu Oberhof, mit Auguste Lehmann zu Charlottenberg — Der Schlosser Johannes Wiemer zu Esen, mit der Wittve Katharina Vondolt, geborenen Detamble zu Rütterscheidt. — Der Schaffner und Wagenführer an der Straßenbahn Karl Moritz Heinrich Schmidt zu Biebrich, mit Wilhelmine Fink hier. — Der Tagelöhner Bartholomäus Duerin hier, mit Pauline Marie Hesel zu Biebrich. — Der Kesselschmied Jakob Greis hier, mit Nina Weber hier. — Der Herrn- und Damenschneider Ludwig Walker hier, mit Sophia Schumacher hier.

Gestorben: Am 19. Jan. Katharina, geb. Hürle, Ehefrau des Spenglermeisters Philipp Hofmann, 45 J. — Am 20. Jan. Senta, S. des Lindergehilfen Georg Altenheimer, 3 M. — Am 21. Jan. Johanna, L. des Maurergehilfen Ernst Martin, 2 J. — Am 18. Jan. Katharina, L. des Weichenstellers Georg Lutz zu Station Curve, 9 J. — Am 20. Jan. Maria, L. des Schuhmachergehilfen Michael Mehl, 8 M. — Am 21. Jan. Margarethe, geb. Traupel, Wittve des Krankenpflegers Aloys Sauerwein, 59 J. — Am 20. Jan. Privatier Adam Zimmermann, 79 J.

Kgl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 21. Januar 1901.
Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungskasse der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters:

IV. Symphonie-Concert
des königlichen Theater-Orchesters
unter Leitung des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor **Franz Maunz**
und unter Mitwirkung des
Fräulein **Nina Fallero** (Sopran) aus Paris.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Dienstag, den 22. Januar 1901.
25. Vorstellung. 21. Vorstellung. Abonnement B.
Cornelius Vos.
Kußspiel in 4 Akten von Franz von Salmkhan.
Regie: Herr Ober-Inspector Naupp.
Ernst Leopold, Herzog von Hattenburg . . . Herr Richter.
Prinz Curt von Schöningen-Claudthal . . . Herr Schwab.
Baronin Henriette von Feldheim . . . Hrl. Willig.
Graf von Bernward, herzogl. Cabinetsrath . . . Herr Schreiner.
Paula, dessen Tochter . . . Hrl. Arnhold.
Arnold Baders . . . Herr Volckstein.
Cornelius Vos, Rater . . . Herr Kirchner.
Engelbert, Secretär des Grafen Bernward . . . Herr Grob.
Loni, Stubenmädchen } im Hause der Baronin . . . Hrl. Doppelbauer.
Diener . . . Herr Martin.
Ein Leibjäger des Herzogs . . . Herr Spitz.
Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 1. Acte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Mittwoch, den 23. Januar 1901
26. Vorstellung. 22. Vorstellung. Abonnement C.
Faust.
Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré.
Musik von Ch. Gounod.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Grosse Mühlhausener Geld-Lotterie.

Ziehung 25. Januar. 17597 Geldgewinne. 100 000 M.
 Loose à Mark 3.30, Liste und Porto 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet die befürzte
 Haupt- u. Glücksschleife
Carl Cassel, Wiesbaden, nur Kirchgasse 40.



Walhalla.

Sonntag, den 27. Jan.

In den festlich dekorierten u. glänzend erleuchteten Räumen:

3. Gr. Maskenball.

2 Orchester 2
 5 Preise 5

(1 Damengruppen-Preis, 3 Damen-Preise, 1 Herren-Preis.)
 Ballvorschrift: Maske oder Ballkostüm (für Herren: Frack
 und weisse Binde) mit carnavalistischen Abzeichen.
 Die Ballvorschrift wird strikte durchgeführt!
 Eintrittspreis 3 Mk., an den bekannten Vorverkaufsstellen 2 Mk.

Anfang 8 1/2 Uhr

Im Walhalla-Keller: Militär-Concert.

der 80er Inf.-Kapelle.
 Eintritt frei

Reichshallen-Theater.

Nur wenige Tage als Gast:

Otto Richard

neben

Otto Reuter,

der beste Humorist Deutschlands,

sowie das übrige

vorzügliche Programm.

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 27. Januar,
 von Nachm. 4 Uhr ab:

Große carnavalistische Sitzung mit Tanz

im Römeraal.

Einzug des närrischen Comité's präcis 4 Uhr 31 Min.
 Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Jan. er., Mittags 12 Uhr,
 werden im Pfandlokal, Dohmeierstraße 11/13, dahier:

1 Klavier, 2 Kleiderschränke, 3 Verticows, 1 Com-
 mode, 1 Console, 4 Sophas, 4 Sessel, 1 Antoi-
 nettentisch, 1 Spiegel, 5 Bilder, 25/1 Kisten Ci-
 garren, 1 Hobelbank mit vollst. Werkzeug, 20 versch.
 Diele u. And. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Wollenhaupt,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Januar d. J., Mittags
 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16
 dahier:

2 vollst. Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine,
 1 Sopha, 1 Secretär, 1 Regulator u. dgl. m.
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Schröder,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Januar 1901, Mittags
 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16
 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Kassenschrank, 1 Ladenschrank,
 2 Pianinos, 1 Thele, 1 Billard, 2 Schreibtische,
 1 Vertikow, 2 Kommode, 1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Näh-
 maschine, 1 Spiegel, 2 Wagen, 1 Karrn, 12 Pferde
 und 1 Kuh

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die
 Versteigerung der einzelnen Gegenstände findet bestimmt statt
 Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Eifert,
 Gerichtsvollzieher.

Näherinnen

zum Bearbeiten gesucht 7461

J. Hertz,
 Langgasse 20-22.

Braves Mädchen

gesucht Sedanplatz 3, 2 l. 7465

Maschinen-Näherin

für dauernd gesucht Neuhofstraße 8,
 1. linke. 7464

Koch,

tüchtig und solid, kann Wein-
 restaurant mit Cafe, freie
 Salamielche, sofort übernehmen. Näh.
 196 Hauptbahnhof. 7457

Gerberstr. 24, Ede Kleider-
 und 4. u. 5. Jan. Wohn. Bad,
 Balken sof. abg. u. um. 1 St. 7456
 Zimmer zu verm. Blatterstr. 78. 7552

**Zwergobst- und Reben-
 schnitt,** Obstkäusern liefert reell
 und fachgemäß **Matthes,** Obst-
 gärtner, Wellstr. 23, Stb. 7466

Wiesbadener

Consumhalle,

Jahnstr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanpl. 3.
 Telefon 478

Brot! Brot! Brot!
 Kornbrot, richtiges Gew., 36 Pf.
 Gem. Brot „ „ 38 „
 Weißbrot „ „ 42 „
 Pa. Vögelers Landbutter Pfd. 98 „
 Holgut Landbutter „ 110 „
 Süßrahm-Butter „ 115 „
 Prima Hamburger Käse per Pfd.
 im Stein 29 Pf.
 Prima Vollkornbrot 10 St. 45 u.
 55 Pf.
 Sauerkraut Pfd. 8 Pf., 10 Pf. 70 Pf.
 Petroleum-Lit. 16 St. 6, 10 St. 15 Pf.

Auf dem zweiten
 Turhausmaskenball im
 Weinsalon oder Portal

eine Agraffe

in „Schleifenform mit
 Brillanten“ verloren.

Gegen reichliche Be-
 lohnung abzugeben
Delasprestraße 11,
Bureau. 7467

Haus mit Restaurant

in Biedrich, sehr rentabel, f. Condit.,
 Bäder, Metzger geeignet, billig zu
 verkaufen. Offerten unter P. Z.
 vollstehend Biedrich. 7458

Hühner,

acht geborn. ital.,
 10 Mon. alt, fleiß.
 legend. gar. lebend.
 Antunft franko. Jarbe u. Wunsch.
 14 Stck mit Hahn 23 Mark.
K. Streussand, 302/61
 Bodwolschstraße via Breslau.

Ein gut erhaltenes Heberzieher
 für schlanken jungen Mann, mittl.
 Größe, passend, für 5 Mk. zu ver-
 kaufen. 13. Part. Linke. 7454

Ein junger, sowie ein
 hochträglicher Esel
 preiswürdig zu verk. Näh. Exp. 7453

Atlas-Derren-Domino u. v.
 7347 Bahnhofsstr. 6, 2 l.

Walhalla

Von Montag ab
 im Hauptrestaurant:
 Täglich 157/260
 Abends 8 1/2 Uhr

Frei-Concert

der Theaterkapelle.

Kisten-Verkauf

Ueber hundert leere überle-
 bliche Holzboxen, zum Flaschen-
 wein-Verkauf vorzüglich geeignet,
 billig abzugeben. 7296

Singer Co. Nähmaschine Kct. Gef.
Wiesbaden Marktstraße 34.

Pianino, wenig gebraucht, bill.
 zu verkaufen. Schmal-
 bachstr. 11, Biedrich. 7083

Waffen-Arzt bill. zu verk.
 Schmalstr. 21, 1. r. 7169

Pancellopha u. Moquebez zu
 verk. **Leidl,** Biedrich. 19. 7260

Elegante Preismaske
 zu verkaufen. 7280
Hörmberg 33.

2 Kameeltaschensopha
 à 70 M., 2 Sessel, 1
 Sopha 100 M. 7194
Hellmundstr. 37,
Mittelbau 1 Treppe rechts.

Reuer, schöner, 2-theil.
Kameeltaschen-Divan
 zu 68. — zu verkaufen.
 5984 **Friedrichstr. 50, 1. Tr.**

Gary Koller u. Weinberg, verk.
 Moritzstr. 36, Biedrich. 4849

Dickwurz zu haben **Höder-**
 allee 16. 7428

Ein junge
 hochträgliche Kuh zu ver-
 kaufen. **Höderallee 16.**
 7429

Cassafschrank 7459
 (Stahlpfänger mit Treter) billig ab-
 gegeben Biedrich, Wiesbadenerstr. 47.

Ein g. sch. Stoffrock bill. zu
 verk., auch passend für Ausf. der.
 Kleider. 3. Front. 7443

Dickwurz sind fast u. centner-
 weise zu haben
 Steingasse 36. 7447

Eleg. Ball-Frak
 zu verk. Goldgasse 5, Schneider-
 meister **Riegler.** 7246

Neuer Divan billig zu
 verkaufen
 Helenestraße 7, Stb. Part. Da-
 selbst werden alle Polsterarbeiten
 billig angefertigt. 7367

Zwei Jades à 4 u. 6 Mk.
 zu verk. Seifstr. 6, 1. 7303

Zwei Kanarienhähne
 mit der Feder abzugeben, wegen
 Aufgabe der Jagd. 7281
 Kleine Schwalbacherstr. 6, 2.

Ein
wachsender Hofhund
 zu verkaufen. Obere Zeankfurter-
 straße bei 2008. 7413

Ein gutes Pferd,
 gesund, unter zwei die Wahl, zu
 verkaufen. Näh. **Schierstein.**
 Friedrichstraße 26. 3661

Protestantenverein

Wiesbaden.

Freitag, den 25. Januar 1901,

Abends 8 Uhr,

im Saale des evangelischen Gemeindehauses, Stein-
 gasse 9,

öffentlicher

Vortrag

des Herrn Stadtpfarrers **Brückner** aus Karlsruhe:

„Christenthum

und moderne Weltanschauung“.

Der Eintritt ist frei, doch kann beim Eingang ein
 Beitrag zu den Kosten gegeben werden.

Zu zahlreichem Besuche lädt die Mitglieder und Freunde
 unseres Vereins ein

Der Vorstand,

J. A.:

Professor Dr. W. Fresenius.

7492

Holz-Versteigerung

in der Oberförsterei **Nambach.**

Dienstag, den 29. d. Mts., von 10 Uhr ab, in der Wirt-
 schaft von **W. Minor** in **Sonnenberg** aus den folgenden Wald-
 orten **Brüder:** Eichen: 16 A. Schrit (größtentheils zu Werth-
 verwendung), 1,50 Hdt. Weiden: Buchen: 292 A. Schrit u. Knüppel,
 33,20 Hdt. Weiden: Birken: 40 Stämme und Werthholzungen I. Cl.,
 1,50 Hdt. Weiden: **Nadelholz:** 2268 Stck Rothbuchen-Werthholzungen
 I.-III. Cl., 69,37 Hdt. Reiserholzungen IV.-VI. Cl., 450 A. im
 Meiser in **Hausen.** Das Brennholz kommt von 1 Uhr ab zum Aus-
 arbeit. 2668

Altes Gold und Silber

kauft zu realen Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,
 Langgasse 3, 1. Stiege.

Blüthner-Flügel,

der 1800 Mk. gekostet hat, wenig
 gespielt, billig zu verkaufen. 7349
 Marktstraße 12, 2. Tr. rechts.

Zwergspitz

(Männchen) zu verk. gel. M. Raffe.
 Kibrechtstr. 21, Part. 7399

Heirath:

Fräulein, Witwe, gebildet und
 schön, mit 80 000 Mk., sucht sich zu
 verehelichen. Näh. d. **P. Closs,**
 Dietrich, Langstr. 20 Bf. 495/267

Franz Benz,

Mainz.

Eine große deutsche Feuer-
 Versicherungs-Gesellschaft
 sucht für ihre mit umfangreichem
 bestehendem Geschäft verbundene

Agentur Wiesbaden

einen repräsentationsfähigen, an-
 gesehenen Herrn, welcher vor allem
 in guten Kreisen eingeführt und
 in der Lage ist, das Geschäft in
 diesen auszubereiten. 301/61
 Offerten an **G. v. Danne**
 & Co. in Wiesbaden unter
 F. 9231.

Ein Mädchen für Haushalt und
 ein Mädchen zu Kindern gef.
G. Kneipp, Goldgasse 9. 7478

Dienstmädchen

der 1. Februar gesucht. Zu weiden
 Biedrichstr. 22, 1. l., v. 10-11. 7473

Vertrauens- u. Kleidermacher gef.
 Wellstr. 6, 1. Jung. 7482

Lehrling mit guter Schulbildung
 sucht. 7477

Trogerie G. Kneipp,
 Goldgasse 9. Tel. 2078.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 allgemeine Kataloge - Liste
W. Dietrich, Verlag Mann-
 heim. 369/26

Wellstr. 18, Stb. Part.

in ein sch. möbl. Zimmer mit
 sep. Eing. in kl. ruh. Familie an-
 auf. Herrn zu verm. 7487

Wellstr. 3, 2. St. 1. r.
 ein jung. reumlicher Arbeiter
 Kost und Logis. 7483

Biedrichstr. 19, 1. r. möbl. heizb.
 1 Raum a. alt. Pers. z. verm. 7479

Saden m. 2 ge. Schaulenier an
 S. verkehr. Plage a. 1. April bill.
 z. v. R. Schwalbacherstr. 47, 1. 7488

Neuer Katalog

jämmtlicher hygienischer
 Bedarfsartikel verändert
 portofrei. 3061

W. Brüger, Berlin S. W.
 Lindenstraße 95.
 Billigste Bezugsquelle.

Emil Schumann,

Birma a. G.
 Weltbekannte Jüdelerei
 tiefstourenreicher
 Kanariensoda roller.
 Prämiert mit höchsten
 Auszeichnungen. Berl. unt.
 Gar. f. Werth u. leb. Ant. gegen
 Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 u.
 St. Buchweizen M. 1.50. Auftr.
 anleit. 50 Pf. Briefm. 453/266

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämt-
 liche Metallabfälle die höchsten
 Preise. 6010

A. Baer & Co., Jahnstr. 6.
 Metallhandlung.

Technikum Stralitz

in Meckl.
 Ingenieur, Techniker- u.
 Meisterkursus 2754

Maschinen- u. Elektrotechnik
 Ges. hoch- u. Tief-Baufach.
 Täglicher Eintritt.

Weder

In Qualität, gut gehend, emp-
 fiehlt unter Garantie billigt

Joh. Schneider.
 Stringasse 18, 1. 7306

Zwei Hallen zu verk. Blatter-
 straße 68, 7342

Die Masken-Verleih-Anstalt von
Jacob Fuhr,
 Goldgasse 12,
 empfiehlt alle neuen Herren- u. Damen-
 Costüme, Dominos u. Theater-Gar-
 derobe, Verkauf von originellen Gesichts-
 masken, Perlen und Perücken, Scherzartikel, Confect in Säckchen und
 dergl. zu den allerbilligsten Preisen. 7300

Meine Masken-Verleih-Anstalt
 befindet sich dieses Jahr
Mauritiusstraße 6,
 vis-à-vis dem Stabliniment Bahnhofs.
 Empfehle:
Herren u. Damenmasken-Costüme
sowie Dominos
 in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.
 Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
 Hochachtungsvoll.
Heinrich Brademann
 6077

Concurs-Verkauf.
 Die zur Concursmasse Paul Lohkamp gehörigen
Waarenbestände,
 als: Blouen in Wolle und Seide, Boas, Echarpen,
 Unterröcke, Plaid, Compagnons, wollene Unter-
 jaden, Hosen und Hemden, Oberhemden, Kragen
 und Manschetten, Taschentücher, wollene und Glace-
 Handschuhe, Schirme, Hosenträger, Cravatten,
 Herren-Weiten u. dergl.
 werden im Laden 7406
Nr. 5 Tannstraße Nr. 5
 ausverkauft. Der Concursverwalter.

Großer Kaffee-Umschlag.

	früher	jetzt
Compino mit Java gebrannt	1.30	1.—
Compino Reilich	1.40	1.20
Reilich-Honduras	1.60	1.40
Honduras-Portorico	1.80	1.60
Portorico-Honduras und Java	2.—	1.80

 Kaffee-Essen in Gläser und Dosen 25 Pfg.
 Egalis Würfelzucker per 100 30 Pfg. offert
 6063. **Altstadt-Consu**, Neubau
 7291. **Photogr. Atelier**
Georg Schipper, Saalgasse 36,
 empfiehlt sich unter Zusage vorzüglicher Ausführung
 bei vorkommendem Bedarf.
 Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50,
 1 Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück
 Cabinet Mk. 6.—. **Probieren von jeder Aufnahme.**

Bernstein's Hautcrème,
 bestes Toilette-Mittel.
 I. Geschäft: **Wellrichstraße 25,**
 II. Geschäft: **Moritzstraße 9.** 7291

Zahn-Atelier Paul Rehm.
 Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse.
 Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und
 Emaille u. künstlicher Zahnersetzung in Gold und Kautschuk mit u. ohne
 Gummenglatte. Entzünde u. Prothetik über Zahnstühle gratis.
 Sprechstunde von 9—6 Uhr. 850

Unter den coulaantesten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
 Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
 Abholungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jacob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12
 Taxator und Auctionator

Süße Magermilch
 und 1a. Käsematte,
 täglich frisch, empfiehlt 7276
Wiesbadener Molkerei, Bleichstr. 26.

Bernstein's Frühstücks-Cacao,
 wohlschmeckend und leicht löslich.
 Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden. 7292
 I. Geschäft: **Wellrichstraße 25,**
 II. Geschäft: **Moritzstraße 9.**

Patente
 erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. 1874
 Bahnhofstraße 16.

Grosse internationale
Bekleidungs-Akademie.
 Direction: **Hch. Meyer.**
Nur Rheinstraße 59, I. Et.
Sämtliche Schnittmuster nach Maass:
 Taillen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
 Schneiderinnen erhalten Rabatt.
 Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen**
 durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige
 Schnittmuster nach Maass gratis. 3510
 Vortragsleistungsfähiger **Stoffbüstenverkauf**
Kleiderstofffabriken. (an Fabrikpreisen)

Bäcker-Innungs-Krankenkassen.
 Mittwoch, den 23. Januar cr., Nachm. 4 Uhr,
 findet in der „Stadt Frankfurt“, Liebergasse, eine
General-Verammlung
 statt, wozu die Vertreter der Arbeitgeber und die Vertreter der Arbeit-
 nehmer eingeladen werden.
Tagesordnung.
 1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 2. Beschlußfassung über den Beitritt zum Innungs-Kranken-
 kassen-Verband.
 3. Beschlußfassung über Vorschläge, betreffend die Kran-
 kensicherung und das Verhalten der Kranken.
 4. Beschlußfassung über Veröffentlichung der Bekanntmachungen
 der Kasse.
 Wiesbaden, den 17. Januar 1901.
 7418 Der Vorstand.

Kinder-Nährmittel,
 Reife, Kaffee, Kaffee, Milchzucker
 durch flotten Absatz stets frisch. 7233
 I. Geschäft: **Wellrichstraße 25,**
 II. Geschäft: **Moritzstraße 9.**

Nachlaß-Versteigerung.
Dienstag, den 22. Januar cr.,
 Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
 versteigere ich in meinem Auctionslocale
47 Friedrichstraße 47
 nachverzeichnete, zu einer Verlassenschaft gehörigen Mo-
 biliargegenstände, als:

1 Pianino, 12 vollst. Betten, ein u. zweithürige
 Kleider- u. Weißzeugschränke, Waich u. achtstische,
 Kleiderhänder, Handtuchhalter, gr. Schreibtisch, Schreib-
 pult, Schreibsecretär, Ausziehtisch, 4eck., runde, ovale,
 Spiel, Klapp-Waich, Näh-, Ripp- u. Blumentische,
 Stühle aller Art, ein Sopha, Polsterstuhl, Nähmaschine,
 Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Commoden, Noten-
 ständer, Etageren, Hänge- u. Stehlampen, Plumeaux,
 Kissen, Teppiche, Vorlagen, Badewanne, 1 Herren- u.
 1 Damen-Fahrrad, 1 Krankenwagen, ein Kleidergepäck,
 Küchenschrank, Anrichte, Küchentische, Küchenschränke,
 Küchenschränke, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr
 und noch viele andere Haus- und Kücheneinrichtungs-
 gegenstände
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
 Auctionator u. Taxator.
 7748

Mobiliar-Versteigerung.
Dienstag, den 22. Januar d. J., Vormittags 9 1/2
 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich im
 Auftrage der **Hannauer Hofbierbrauerei** vormals
G. Ro. in dem Saale zu den

Drei Kronen,
 Lirchgasse 23 dahier,
 folgendes sehr gut erhaltenes Mobiliar:
 4 englische eiserne Betten, messingverzinkt, Patent-Sprung-
 rahmen, Kissen, Matratzen, Plumeaux u. Kissen, 1 reich
 verzierter Büffet, 1 Garnitur, Sopha u. 4 Stühle,
 1 großer Weiler-Spiegel mit Trumeau, 1 Silber-Schrank
 1 Kronleuchter, 6 alte deutsche Stühle, 1 Lehnstuhl,
 2 Oelgemälde, 1 Cassenschränke
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. 7444

A. Reinemer,
 Albrechtstr. 46. Auctionator u. Taxator.

Billig! Größte Masken-Leih-Anstalt.
 Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costüme,
 sowie Dominos in jeder Preislage, 7123
 Achtungsvoll
L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,
 Luisenplatz 2, 1. Et.
 Kein Laden. Kein Laden.

Fortbildungskursus für Decorationsmaler
 von **Karl Lentz, Decorationsmaler,**
Biebrich a. Rh., Elisabethstr. 30. 7441
 Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Nutzenstehende
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.
A. L. Fink,
 Drauenstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.
 6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Route 70 Mt.;
 kleines Gut, 16 Morgen Land, Chausseefuhrwerk, in Wambach,
 wegen Krankheit;
 Räder ei und Gattwirtschaft, alles gutes Geschäft, in Diez;
 Gasthaus Schöne Aussicht, mit Pöndereien, Wälder;
 Landhaus mit 3 1/2 Morgen Garten, Erbach a. Rh.;
 Haus mit Pöndereien, Chausseefuhrwerk, in Schwarzbach;
 Gärtnerei, Haus, Schauer, Stallung, 14 1/2 Morgen Pöndereien
 in der Nähe der Stadt;
 Landhaus mit 1/2 Morgen Garten in Erpel am Rhein;
 Knechtel, wegen Sterbefall, flottes Geschäft, in Biedrich;
 Mühle, gegenüber Bahnhof Schwarzbach, für 5000 Mt.;
 Pension-Villa, 18 Räume, möbliert, wegen Sterbefall, in
 Schlangenbad, sehr günstig;
 kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau;
 sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;
 Gattwirtschaft mit 70 Morg. Pöndereien für nur 33,000 Mt.,
 bei Würzburg, auch Laus;
 Landhaus mit schönem Garten in Niederwalluf;
 Rheingau, Heden, Hauptstr., altes gutes, gemischtes Waaren-
 geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mt. zu verm.
 5884

Zu verkaufen.
 Rentabl. Etagehaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vor-
 gerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Rentables Etagehaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine
 Wohnung von 5 Zimmern frei rentiert, fortzugs halber billig zu
 verkaufen durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Haus, südl. Stadtheil, Eberhard, großer Hofraum, Werkstatte,
 für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn-
 und Werkstatte frei. Kleine Anzahlung
 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Haus, Mitte der Stadt, 2 Etagen, größerer Hofraum, große
 Lagerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
 wird ein Haus in Tausch genommen
 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Etage-Villa (Hainweg), mit schönem Garten, besonders für
 einen Arzt passend durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Villa, Mainzerstr., mit schönem Garten, sowie eine solche
 Bismarckstr. durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Villa, nahe der Rhein- und Wälderstr., mit 8 Zimmern, Bad
 für 48,000 Mt. durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Villa, am Rheothal, 1 1/2 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
 feil durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
 Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
 Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
 ders für Beamten geeignet, keine Anzahlung
 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
 von
J. & C. Firmenich,
 Hellmündstraße 53,
 empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Gütern, Bau-
 plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.
 Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
 versch. Häuser mit Stallung wehl. u. südl. Stadtheil zu ver-
 kaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
 Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
 schäft zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein Geschäftshaus mit versch. Etagen und Wälderei,
 Mitte Stadt zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Werkstatte
 wehl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes
 Etagehaus mit Ausgarten und Bleichplatz zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Mehrere Villen mit Gärten, Kaiser- u. Bismarckstr. 53,
 im Preise von 55—65 u. 95,000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein Landhaus, 90 Hekt. Terrain, Nähe des Waldes, für
 50,000 Mt., ein Landhaus, 77 Hekt. Terrain (Bismarckstr.)
 für 40,000 Mt., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
 Gärten u. s. w. in Elville zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
 sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
 verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
 Eine Anzahl Pension- und Herrschafts-Villen in
 den versch. Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
 stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Winterstation
 für
Lungenleidende
 Nordrach, (bad. Schwarzwald).
 Sanatorium Dr. Hettlinger.
 5455

Lehnhardt's Zahnatelier,
 Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II.
 Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).
 Gebisse mit und ohne Gummenglatte, Stützröhre, Plombirungen.
 Reparaturen schnellstens.
 Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt den Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Bei Reserven von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulkollegen, Schüler, welche reisen können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigstellen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Controlle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. An-
meldungen und Eintritt jeder Zeit.

4970

Rohlen.

Ia. mel. Hausbrand-Kohlen $\frac{1}{2}$ Stüde und $\frac{1}{2}$ Gries, gew. mel.

Ia. gew. Fett-Rußkohlen, Korn I, II und III, halbfette

Gierkohlen von Beche „Alte Haase“, Anthracitkohlen von Koblischeid,

Saar-Rußkohlen für Bäder,

Rußgries, billiger Röhrenbrand,

Braunkohlen und Steinkohlen-Brickets,

Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,

Abfall- und Bündelholz,

Buchenholz in allen Größen,

Holz Kohlen, Lehtuchen, Feueranzünder, Coaks

alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Kälpp,

Comptoir:
Helmstraße 33.

5772

Fernsprecher:
Nr. 867.

Alle

Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amis-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Amis-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Petan's Selbstbehaltung.
61. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
5 Mark. Less es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Feinste Hofgut-Tafel-
Butter
per Pfd. 1,10.
Landbutter
per Pfd. 0,90.
Feinste Centrifugen
Süßrahmbutter
empfiehlt billigst 7298
Hornung's
Eier und Butterhandlung.

Colonial-Schuppen 40 Pf.
Rüböl fl. Schuppen 35 Pf.
Petroleum, Alter 17 Pf.
Wehl. 18, 18, 20 Pf.
Seringe, große, 5 Pf.
Salz 10 Pf.
sowie alle Colonialwaaren
billig bei
7217 **W. Kohl,**
Hörschstraße 21, Ecke Steingasse.

Gut gerb. Röh. m. Handarb.
m. Crisp. d. Labenn. bill. zu
vert.: Röh. Betten 50 bis
100 Mt. Röh. 16 bis 30,
Kleiderstanz m. Aufh. 21 bis 45,
Commod. 24—30, Röhenschr. best.
Sort. 28—32, Verticoms, Hand-
arb., 31—55, Sprünge, 18—24,
Kratz. m. Seegrab, Weile, Afric
u. Haar 10—50, Deds. 12—25,
best. Sopb. 40—45, Divans u.
Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-
tische 15 bis 22, Lische 6 bis 10
Stühle 2,40—5, Spiegel 3—20
Preisliste, 20—50 Mt. u. f. m.
Frankenstraße 19, Bdh. part.
u. Hinterh. part. 1381

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10,
15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Colonialwaaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Gelegenheitskauf. Buch-
obst täglich zu haben. 7309
Hörschstraße 7, 3. St.

Getrunkenlagen
**G. sundheits-
Binden**
I. Qualität
per Dtd. 1 M.
 $\frac{1}{2}$ Dtd. 60 Pf.
**Verbands-
Stoffe**
Irrigateure
nach **Professor Esmarch,**
complett mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr
von Mk. 1,40 an.
Grosse Auswahl
in
Suspensorien,
Clystierspritzen
von 50 Pf. an.
**Inhalations-
Apparate**
**Elektro-
Stoffe**
Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

*** Magen- u. Darmleiden ***
akute sowie auch chronische besänftigt rasch und sicher
Dr. med. Lauser's Magenpulver
Preisgekr. nur m. gold. Med. in München 1899, Paris 1900, Marseille 1900
Ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, beim Ge-
heimmittel, wirkt vorzüglich bei Magendruck, Magenschmerz,
Säure im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u.
Darmkatarrh (Kopfsch, herrührend vom Magen), Magen- u.
Darmkolik, bei Verstopfung, Blähung, Hämorrhoiden, Leber-
u. Gallensteinleiden; ausserdem beseitigt sofort den sogenannten
Katerjammer. — Bestandtheile des Pulvers: Rhiz. Lingb.
pulv. 5,0, Bismuth. subnit. 20,0, Calc. carb. 10,0, Natr. sul-
fur. 10,0, Magnes. carb. 15,0, Natr. chlorat. 8,0, Carb. Tiliae
subt. pulv. 10,0, Gummi. arab. 10,0, Natr. bicarb. 40,0, Castor
ölmisc. 3,0. — Preis per Schachtel 1,50, 2 u. 3 Mk.
Gratisprob. m. 20 Pf. Porto d. das Gen.-Depot: Th. Lauser
in Regensburg. Depot f. Wiesbaden: Victoria-Apothek.

Union
Kautschuk
Ledersalbe
Gut geschützt.

Als Special-Mittel
gegen Husten, Schnupfen, Catarrh
und Tuberkulose
worden unsere patentirten
Sauerstoff-Präparate
(D. R. P. 107,231*)
mit promptem **Erfolge** angewendet.
Man verlange unsere Gratis-Prospekte u. Preislisten
„Vitafer“ G. m. b. H., Sauerstoff-
Hollanstalt, Berlin, W.,
Potsdamerstrasse 31a. 354/47
(*) Von der Bremer Mediz.-Beh. amtlich begutachtet

Wilhelm Scherlenzky,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung Cranienstr. 18,
empfiehlt den geehrten Herrschaften bei Bedarf sein reichs. Lager in:
Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Klassiker-Ausgaben, Jugendbüchern,
Bildbücher, Reisehandbücher und Karten, Meyer's und Brockhaus
Verkon. Schloffer, Weltgeschichte, Reclam, Universal-Bibliothek, Meyer's
Belletristik, Kürschner, Völschlag, Briefsteller, Vorträge aller Art
für Weihnachten, Vortragsabend etc.
Musikalien für alle Instrumente, Lieder ersten und heiteren Inhalts
in jeder Stimmlage. Edition Peters. G. Steingraeber. Siegel's
Musik. Universal-Bibliothek. Opernreize.
Abonnements-Kataloge auf alle Zeitchriften wissenschaftlichen Inhalts,
Moderne, Unterhaltungs- und Bildblätter, u. A.: „Die Woche“, „Die
weite Welt“, „Gartenlaube“, „Dahlem“, „Gute Stunde“, „Moderne
Kunst“, „Jahrbuch“, „Diep“, „Modenwelt“, „Sonntagszeitung
für Deutschlands Frauen“, „Große Modenwelt“, „Fürs Haus“,
„Elegante Damenwelt“, „Fliegende Blätter“, „Lustige Blätter“,
„Torchardier“ etc.
Kalender 1901: „Jahrbuch Sinkende Vate“, „Kaiserkalender“, „Evangel.
Gartenlaube-Kalender“, „Dahlem-Kalender“, „Gartenlaube-Kalender“,
Anführer in allen Preislagen. Neu! Siegel's Anführer in
von Wiesbaden mit Verkon. 3496
Votmarken für Sammler!!! Kataloge gratis und franco,
Nicht auf Saar Befindliches wird prompt und schnell befoht.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. — Elekt.-Ing. — Techn. — Werkstr. — Einj. Kurse

Billets nach dem Süden,
Italien, Riviera, Orient, Aegypten
Niltouren.
Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb.-
und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer
General-Abonnements.
Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bos. v. Creditbriefen.
Reisebüro Schottenfels,
Wiesbaden,
Theater-Colonnade 36/37.
Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden
die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenb.-
Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern.
Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3761

Wer ohne Aerger
Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen
Glühstrümpfe,
die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.
Preis per Dtd. 4 Mk.
100 Stück 29 Mk.
franco incl. Emballage.
Carl Bommert,
Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung
Frankfurt a. M.

Für Capitalisten und Rentner.
Actien, ein Bistchen, chancenreichen industriellen Unter-
nehmens mit 4-jähriger Minimal-Dividenden-Garantie von
SpGt. al pari abzugeben.
Offerten von Selbstreflektanten (keine Vermittler) an
die Exp. des „Gen.-Anz.“ unter W. 7438 erbeten. 7438

Pariser Kopfsalat
empfiehlt billigst 7278
Hornung, Hafnergasse 3.

